

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 47 (1902)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

N^o 50

Erscheint jeden Samstag.

13. Dezember.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bezw. Fr. 3.90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Freiwillige Schulsynode Baselstadt II. — Ein Beitrag zur Lesebuchfrage. III. — Bernische Schulsynode. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — J. J. Schwander †. — Schulanzeigen. — Totentafel. — Vereins-Mitteilungen. — Beilagen: Zur Praxis der Volksschule Nr. 12. — Pestalozzianum Nr. 7.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute **punkt 4¹/₄ Uhr.** Alle Sänger! Ausstehende Musikalien mitbringen!
Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag Abend 6 Uhr, Grossmünster. Wegen der Nähe des Konzertes ist vollzähliges Erscheinen dringend notwendig!

Lehrerverein Zürich. — **Pädagogische Vereinigung.** Kurs in Moralpädagogik von Herrn Dr. Förster, Donnerstag, den 18. Dezember, abends 5¹/₂ Uhr, im Singsaal des Grossmünsterschulhauses. — Im Anschluss daran: Generalversammlung. Tr.: 1. Protokoll. 2. Jahresbericht. 3. Budget pro 1903. 4. Arbeitsprogramm pro 1903. (Vorschläge erwünscht.)

Schulkapitel Uster. 19. Dezember, 10 Uhr, im Sekundarschulhaus in Uster. Tr.: 1. Eröffnungsgesang und Eröffnungswort. 2. Protokoll. 3. Die Kultur in Amerika vor und zur Zeit seiner Entdeckung. II. Teil. Vortrag von Hrn. Sekundarlehrer Tobler in Uster. 4. Bericht über die Verhandlungen der Prosynode. 5. Wahlen. 6. Bücheranschaffungen und Mitteilungen.

Schulverein Egnach. Samstag, den 13. Dezember, 2 Uhr, im Schulhaus Ringenzeichen. Tr.: 1. Vortrag einiger Schulgedichte von Hrn. Germann Hegi. 2. Gesangsübung. 3. Verschiedenes.

Komite des solothurnischen Kantonallehrervereins pro 1902/1903.

Ehrenpräsident: Hr. **Stampfli**, Gerichtspräsid., Solothurn.
Präsident: „ **Weber**, Bezirkslehrer, Biberist.
Vize-Präsident: „ **Sieber**, Lehrer, Unterramsen.
Aktuar: „ **Studer**, Lehrer, Aeschi.
Kassier: „ **Sutter**, Bezirkslehrer, Schnottwil.
Berichterstatter: „ **Rippstein**, Lehrer, Zuchwil.

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. [OV 747]

☉ ☉ Muster stehen zu Diensten. ☉ ☉

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Offene Lehrerinnenstelle.

In meiner Pension für zurückgebliebene Kinder in Regensberg ist eine Lehrerinnenstelle zu besetzen. Patentierte Lehrerinnen, die die französische und deutsche Sprache vollständig beherrschen und gewillt sind, eine solche Stelle anzunehmen, werden ersucht, ihre Anmeldungen an **Dr. J. Bucher in Dielsdorf** zu richten. [O V 764]

Offene Lehrstellen.

Es werden ausgeschrieben zur Wiederbesetzung:

1. Auf **1. Januar 1903** die Lehrstelle an der untern Abteilung der Primarschule zu **Ettingen**; die Besoldung beträgt 1200 Fr., nebst freier Wohnung, Kompetenzholzenschädigung 100 Fr. und Kompetenzland 1 Juchart, sowie für 1 Juchart Zinsvergütung.
2. Auf **9. Februar 1903** die Lehrstelle an der mittleren Abteilung der Primarschule zu **Reigoldswil**; die Besoldung beträgt 1400 Fr., nebst freier Wohnung, Kompetenzholz und 2 Jucharten Land.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung für No. 1 bis **18. Dezember 1902**, für No. 2 bis **31. Dezember 1902**, der Unterzeichneten zu handten der betreffenden Gemeindebehörden einzusenden. (O F 2091) [O V 749]

Liestal, den 2. Dezember 1902.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an hiesiger **Elementarschule** ist mit 1. Mai 1903 auf dem Wege der Berufung neu zu besetzen, mit einer Besoldungszulage von **600 Fr.** Die tit. Schulpflege wünscht mit Lehrern in schriftliche Verbindung zu treten, welche allfällig auf eine solche Lehrstelle reflektieren würden und mit dem zürcherischen Lehrerpapier versehen sind. Anmeldungen hiefür sind bis am **10. Dezember 1. J.** an den Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer **Lindemann** einzusenden. [O V 734]

Fehraltorf, den 24. November 1902.

Die Primarschulpflege.

Pensionnat.

A louer pour pensionnat de jeunes gens, dans jolie localité Vaudoise: 1^o Belle maison ayant 18 pièces. 2^o Dépendances. 3^o Grand jardin. (H 5749 L) [O V 747]

Excellente situation. Affaire d'avenir.

S'adresser au notaire **Pidoux, Payerne.**

Privatlehrer.

Auf **Januar 1903** wird ein tüchtiger und gewissenhafter Privatlehrer gesucht. Derselbe hätte täglich einige Stunden sich mit einem 18jährigen Jüngling zu beschäftigen, um ihn auf eine technische Schule vorzubereiten. Ausserdem wäre Beschäftigung im Bureau.

Referenzen, Zeugnisse, Studiengang und Gehaltsansprüche unter Chiffre **O L 740** befördert die Exped. d. Bl. [O V 740]

Stereoskopbilder

neue Serie, **Frankreich und Italien**, über 600 verschiedene, Kataloge gratis. Auswahlendungen werden für einige Tage gemacht. [O V 755]

Per Dutzend **Fr. 3.50.**

Schweiz. Lehrmittelanstalt, Zürich,
Fraumünsterstrasse 14.

Zu verkaufen

wegen Nichtgebrauch: **Encyklopädisches Handbuch des gesamten Turnwesens v. Euler.** Neu u. eleg. geb. Preis 20 Fr. Gefl. Offerten sub **O L 753** bef. die Exped. dieses Blattes. [O V 753]

Gesucht

in ein Knabeninstitut tüchtiger **Lehrer** für Realien und Sprachen. — Offerten unter Chiffre **O F 2117** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. [O V 760]

Beste Bezugsquelle für **Schulhefte & sämtl. Schulmaterialien**
PAUL VORBRODT ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten



[O V 229]

Unser gewohnter



Weihnachts-Ausverkauf



begann am 24. November und dauert bis 24. Dezember 1902.

Enorme Preisreduktion auf alle Waren, die zum Ausverkaufe ausgeschieden werden.

- Rollenwaren** zum Zusammensetzen und Auslegen ganzer Zimmer in Tapestry, Brüssel, Tournay und Axminster.
- Bettvorlagen, Sofavorlagen und Milieux de salon** in Reps, Plüsch, Axminster, Tournay, Brüssel, Handgeknüpfte Smyrner, Japanesische und Indische.
- Ca. 1000 Stück ausgegangene Teppich-Muster**, 70 x 140 cm. gross, für Bettvorlagen sich sehr gut eignend.
- Tisch- und Divandeecken**, in allen Formaten Fantasiedeecken, Jute-Plüschdecken, Woll-Plüschdecken, Tuchdecken etc. etc.
- Ein Restbestand in **Portièren, Draperien, Lambrequins**.
- Ein Restbestand in **Piqué-Decken und Bettüberwürfen**. Englische Fantasie-Decken, Wandschoner und Schutzdecken.
- 300 Moquette-Fusschemel**, alle möglichen Nuancen.
- Wachs- und Ledertuch**, Leinen-Imitation in 85, 80, 100, 110, 120 und 135 cm. breit.
- Englische Linoleum**, 60, 70, 90, 115, 135, 183, 200, 230, 275, 320 und 366 cm. breit, beschädigte Stücke, Coupons und Resten
- bedeutend unter Tagespreisen.**
- Englische Linoleum-Vorlagen, Milieux**, teils ältere Muster, teils beschädigte Stücke.
- Englische Kork-Linoleum**, 4 bis 7/8 mm. dick, uni, braun. Terra cotta, oliv und blau, sowie bedruckt mit Dessin in allen Breiten.
- Einen Resten von etwa 6 Rollen Rixdorfer **Linoleum-Inlaid**. [O V 748] Dessin durch und durchgehend.
- Chinesische Ziegenfelle und englische Angora-Feile**.
- Einfarbige und bunt dessinierete **Cocus-Läufer** und zum Zusammensetzen und Belegen ganzer Räume.
- Englische Reisendecken und Reiseplaids**.

Unser diesjähriger Ausverkauf umfasst alle assortierten Restbestände, ältere Muster oder Artikel, die wir später nicht mehr führen wollen, und darum haben wir für deren Verkauf die allerbilligsten, aber feste Preise angesetzt.

Für Wiederverkäufer, Anstalten, Vereine, Hotels und Pensionen wäre dies eine seltene Einkaufs-Gelegenheit.

**Meyer-Müller & Co.,**Stampfenbachstrasse Nr. 6,
gegenüber dem Hotel Central,**Zürich.**

Generalagentur der Linoleumfabrik Northallerton England und der deutschen Linoleum-Werke Hansa.

Fehrsche Buchhandlung in St. Gallen.

Durch uns ist zu beziehen:

[O V 737]

Theorie und Praxis des Sekundarschul-Unterrichtes.

Diskussionsvorlagen

für die st. gallische Sekundarlehrer-Konferenz.

- Heft III: Der Geschichtsunterricht auf der Sekundarschulstufe, von J. J. Führer, und Übungen in Orthographie, Interpunktion, Wort- u Satzlehre von P. Flury, Preis Fr. 1.80.
- Heft IV: Der Geschichtsunterricht auf der Sekundarschulstufe, von G. Wiget, Preis Fr. 1.20.
- Heft V: Über den Geographieunterricht auf der Sekundarschulstufe, von Johann Büchel, Preis Fr. 1.—.
- Heft VI: Der naturgeschichtliche Unterricht auf der Sekundarschulstufe von J. Nuesch, Preis Fr. 1.—.
- Heft VII: Der Physik-Unterricht in der Sekundarschule, von G. J. Zollikofer, Preis Fr. 1.40.
- Heft VIII: Der Chemie-Unterricht in der Sekundarschule, von J. Rüeger, Preis Fr. 1.40.
- Heft IX: Der Geometrie-Unterricht in der Sekundarschule, von J. Ebner, Preis Fr. 1.60.
- Heft X: Der Zeichnen-Unterricht auf der Stufe der Volksschule und auf der ersten Sekundarschulstufe, von U. Diem, Preis Fr. 4.—.
- Heft XI: Der Zeichnen-Unterricht auf der zweiten Sekundarschulstufe von U. Diem, Preis Fr. 1.40.

Ferner einzeln:

- Zollikofer, G. J., Der Physik-Unterricht in der Sekundarschule, Preis Fr. —.80.
- Rüst, S., Der Schulgesangunterricht, Preis Fr. —.80.

— Stehen sämtlich auch zur Einsicht zu Diensten! —

St. Gallen.

Fehrsche Buchhandlung.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 103]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephone 1106.

Franz Carl Weber

62 mittlere Bahnhofstrasse 62

Zürich.

Spezialgeschäft in

Spielwaren

Puppen zum Kleiden

in allen Grössen und Qualitäten

Puppen-Körper, Köpfe, Schuhe,

Garderobe und Wäsche

Gekleidete Puppen

Spiele

zur Selbstbeschäftigung und Unter-

haltung (OF 1553) [O V 693]

Gesellschaftsspiele.

Grosse Auswahl. Viele Neuheiten.

Kaufen Sie keine Schuhe,

bevor [O V 515]

Sie den grossen Katalog mit über

200 Abbildungen vom

Schuhwaren - Versandhaus

Wilh. Gräb, Zürich,

Trittligasse 4

gesehen haben. Derselbe wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Ich versende gegen Nachnahme:

Knaben- und Töcherschuhe, sehr

stark Nr. 26—29 à Fr. 3.50

Nr. 30—35 à Fr. 4.50

Frauen-Straminpantoffeln Fr. 1.90

Frauen-Schnürschuhe, sehr stark

Fr. 5.50

Frauen-Schnürstiefel, elegant

mit Kappen Fr. 6.40

Manns-Schnürstiefel, sehr stark

Fr. 7.90

Manns-Schnürstiefel, elegant, mit

Kappen Fr. 8.25

Arbeiterschuhe Fr. 5.90

Franko Umtausch bei Nichtpassen.

Nur garantiert solide Ware.

Streng reelle Bedienung.

Bestand des Geschäftes 21 Jahre.

PESTALOZZIANUM ZÜRICH

(Wollenhof, Schipfe 32, Zürich I)

Weihnachtsausstellung

von Volks- und Jugendschriften

vom 8.—31. Dezember 1902.

Das Lokal ist geöffnet mit Ausnahme der Festtage und der Sonntag Nachmittage täglich vormittags 10—12 und nachmittags 2—5 Uhr.

ZÜRICH, 8. Dezember 1902.

[O V 763]

Die Direktion.

Lungenleiden.

[O V 583]

Für Deutsche um Italienisch zu lernen:
Bei uns ist erschienen:

Corso pratico

di

lingua italiana

per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture

del

Dr. L. Donati,

Professore alla Scuola cantonale

di Zurigo.

21 1/2 Bogen in 8°, weicher Ganzlwd.

Preis Fr. 4.50.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli,

Zürich.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Als Geschenkwerk empfehlen wir:

„Frohe Stunden“

Zürcher Verse

von J. Hardmeyer-Jenny.

Mit Bildnis des Verfassers.

Volksausgabe geb. Fr. 3.50, brosch. Fr. 2.60.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Freiwillige Schulsynode Baselstadt.

II.

Der erste Votant, Hr. Dr. Wetterwald, erklärt sich mit den Hauptzügen des Referates einverstanden und beschränkt sich darauf, einige Teile des Bildes näher auszuführen und in wenigen Punkten einige abweichende Details anzubringen.

Die Fächer-Dreiheit, die das Prüfungsreglement für Mittelschullehrer sanktionirte, kann eine ganz einseitige und für die Schulpraxis nicht genügende Ausbildung zur Folge haben. Ein Kandidat, der nur in Naturwissenschaften das Examen bestanden hat, wird nicht leicht eine Stelle finden. Die beste Ergänzung wäre die Beschäftigung mit den Reichtümern unserer Muttersprache. Daher soll von jedem Mittelschullehrer auch ein Examen in der deutschen Sprache verlangt werden. Aber auch mit der Schulgesundheitslehre soll der Lehrer, gleichviel, auf welcher Stufe er unterrichtet, vertraut sein. Ausserdem sollte jeder Lehramtskandidat für die Mittelschulen über Erteilung eines Kunstfaches sich ausweisen können.

Eine einheitliche pädagogische Bildung im Sinne der These II, wonach auch die Lehrer der oberen Stufen die Praxis der Primarschule kennen lernen sollen, entspricht ganz den Forderungen des erziehenden Unterrichts. Der Unterricht in den unteren Klassen zeigt am besten die erzieherische Wirkung elementarer Darstellung und ist geeignet, dem angehenden Lehrer die ganze Schwierigkeit der Arbeit vor Augen zu führen. Auf dieser Stufe kann er sich auch in der Fragekunst die richtige Ausbildung erwerben; die Elementarschule ist die Hochschule der Fragekunst, der richtigen Lehrkunst. Die Gründe für Einrichtung einer Übungsschule sind vom Referenten überzeugend dargestellt worden. Gegenwärtig besteht in Basel für die „Fachkurse zur Ausbildung der Primarlehrer“ folgende Institution: Zwischen den Sommer- und Herbstferien müssen die Kandidaten nach einem genau festgestellten Plane an der Knaben- und Mädchenprimarschule, entsprechend den vier Schuljahren, bei vier Lehrern wöchentlich ungefähr 8 Stunden hospitieren und darüber einen kurzen Bericht erstatten. Zwischen Herbst- und Weihnachtsferien haben sie wöchentlich zwei Lektionen zu erteilen und in der Woche vor Weihnachten mehrere Tage Schule zu halten. Für alle Lektionen müssen sie schriftliche Präparationen entwerfen, die von den Übungslehrern genau korrigirt werden. In ähnlicher Weise werden sie in den Monaten Januar und Februar mit dem Unterricht an der Sekundarschulstufe bekannt gemacht und dort in die Praxis eingeführt. So vermag auch die jetzige Einrichtung die Kandidaten doch einigermaßen für die Praxis vorzubilden. Ebenso notwendig als für die künftigen Primarlehrer ist eine Einführung in die Schulpraxis für die Lehrer höherer Stufen, wenn auch die Leitung des Universitätsseminars durch den Professor der Pädagogik nicht immer möglich sein wird. Fort-

bildungskurse in den Schulwissenschaften im Sinne der dritten These sind durchaus wünschenswert; sie sollten aber auch auf allgemeine Wissenschaften ausgedehnt werden. Bereits sind Schritte zu diesem Ziele gemacht worden. Die Konferenz der Erziehungsdirektoren hat sich mit der Einführung von Fortbildungs- oder Ferienkursen an unseren Universitäten beschäftigt. Zum Schlusse empfiehlt Hr. Dr. Wetterwald die Leitsätze des Referenten zur Annahme.

Diskussion. (Jedem Redner wird eine Frist von 10 Minuten eingeräumt.) Hr. Professor Hermann: Das Referat hat uns in ideale Sphären versetzt. Das Ideal kann aber nicht auf einmal verwirklicht werden. Wir sollten aus dem bisherigen provisorischen Zustande der Lehrerbildung, besonders auf der Mittelschulstufe, herauskommen, und zu einem festen, soliden Bau gelangen. Eine Trennung im Sinne der These I ist sehr zu begrüssen. Es fehlen den Kandidaten des Seminars oft die pädagogischen Grundbegriffe. Die Kluft zwischen Primar- und Sekundarschulstufe ist zu gross. Da beide Stufen zusammen die Volksschule ausmachen, sollte von den Sekundarlehrern noch keine speziell wissenschaftliche Bildung verlangt werden. Eine Übungsschule ist unerlässlich für die rechte Einführung der Kandidaten in die Praxis; die spezielle Organisation einer solchen müsste Sache einer besonderen Kommission sein. Kurse für Schulwissenschaften im Sinne der dritten These sind sehr zu begrüssen. Ihre Einführung reicht schon in den Anfang des letzten Jahrhunderts zurück. Statt Lehrerpädagogium sollte die Anstalt den Namen „akademisches Lehrerseminar“ erhalten.

Hr. Sekundarlehrer Hans Müller erinnert an die Opposition, welche vor Jahren der Einrichtung einer Übungsschule gemacht worden sei. Er hält eine solche für leicht durchführbar. Für die Kandidaten der Mittelschulstufe erweist sich der Mangel eines Lehrstuhles für Geographie an unserer Universität als eine empfindliche Lücke.

Hr. Dr. P. Flatt gibt seiner Freude Ausdruck über das heutige Thema und die Art der Behandlung desselben. Er fürchtet jedoch, dass der Verwirklichung der grossen Ideen noch grosse Schwierigkeiten entgegenstehen und reicht, damit für die nächste Zukunft die schlimmsten Übelstände beseitigt werden können, folgende Anträge ein: 1. Ausdehnung der praktischen Kurse für Pädagogik auf zwei Semester mit sechs wöchentlichen Stunden für die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung. 2. Zuzug einer weiteren Lehrkraft für Naturgeschichte und Geographie. 3. Zuteilung zweier Übungsklassen der Knabensekundarschule und der untern Realschule und zwar eine 1. und 3. oder 2. und 4. Klasse. 4. Verständigung der Leiter des Seminars (für Mittelschullehrer) mit den betr. Klassenlehrern, Dispensation dieser Klassenlehrer von den Jahresprüfungen und Erhöhung ihrer Besoldung infolge der bedeutend vermehrten Arbeit. 5. Aufnahme eines praktischen und theoretischen Turnkurses

für die Studenten aller Fakultäten und Schaffung der Möglichkeit, bei der Patentprüfung der Lehrer für die mittlere und obere Schulstufe, sich einen Ausweis zu erwerben zur Erteilung des Turnunterrichtes an einer untern oder obern Mittelschule. 6. Freier Zutritt jedes Lehrers des pädagogischen Seminars zu den Vorlesungen oder Übungen der andern Lehrer dieser Institution zur Herstellung der nötigen Fühlung zwischen den beteiligten Lehrkräften und zur Anbahnung der so wichtigen Konzentration des Unterrichts.

Hr. Fr. Küpfer, Lehrer an der Knabenprimarschule, befürchtet bei Durchführung der weitgehenden Pläne des Referenten eine Gefahr für die Primarschule. Er glaubt, nach abgelegter Maturität und nachfolgendem mehrjährigem Studium werden die Kandidaten mit besseren Noten noch mehr, als es bisher geschehen ist, sich der Mittel- und Oberstufe zuwenden, herrscht doch gegenwärtig die Meinung, dass nur die tüchtigsten Primarlehrer für den Unterricht an den Mittelschulen befähigt seien.

Hr. Erziehungsdirektor Dr. Burckhardt spricht seine Befriedigung aus über die durch die Referate gebotene Anregung. Eine gründlichere Fachbildung für die Mittelschullehrer ist sehr zu begrüssen; auch soll bei Feststellung der wissenschaftlichen Forderungen auf die Verschiedenheit unserer vier Mittelschulanstalten Rücksicht genommen werden. Einer zeitgemässen Verbesserung der Lehrerbildung werden ohne Zweifel die Behörden ihre Förderung angedeihen lassen; dabei ist auch die kräftige Unterstützung der Lehrerschaft notwendig. Bei allseitigem gutem Willen wird aus den heutigen Verhandlungen reicher Segen für die Schule und damit für unser Volk erblühen.

Hr. Dr. Moosherr hatte einen Kampf der Willen gefürchtet und ist nun von der sympathischen Aufnahme seiner Pläne angenehm berührt. Er sucht die Befürchtung zu zerstreuen, als ob bei vertiefter pädagogischer Bildung die Primarstufe weniger tüchtige Kräfte finden werde. Im Gegenteil bietet sich dort ein Wirkungsfeld, das den persönlichen Neigungen der tüchtigsten Pädagogen entsprechen wird. Die Wertschätzung nach der Stufe ist unrichtig; wir Angehörige der vierten Fakultät werden jene Kollegialität empfinden lernen, welche z. B. unter den Geistlichen herrscht; diese schätzen sich vermöge ihres Berufes, sei nun einer Hauptpfarrer am Münster oder einfacher Dorfgeistlicher. Einheitliches Zusammendenken und einheitliches Zusammenwirken zur Verwirklichung des heutigen Programms wird uns stark machen.

Hr. Dr. Wetterwald macht aufmerksam, dass bei der bisherigen Einrichtung der Fachkurse zwischen der durchschnittlichen Qualifikation derjenigen Kandidaten, welche sich dem Primarschuldienste widmen und derjenigen, welche an die Mittelschule übergehen, kein wesentlicher Unterschied bestehe. Mehrere Kandidaten mit sehr guten Maturitätsnoten haben sich in den Dienst der Primarschule gestellt. Der Redner möchte den Ausdruck Lehrpädagogium auch ersetzt wissen durch die Bezeichnung „akademisches Lehrerseminar“.

Die Abstimmung ergibt einstimmige Annahme der Thesen des Referenten. Der Vorstand hat die Referate und die Anregungen der HH. Prof. Hemmann und Dr. Flatt an die Erziehungsbehörden weiter zu leiten.

Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes, erstattet vom Aktuar, R. Matzig, heben wir folgende Punkte hervor:

1. Eine im Monat Juni l. J. in den öffentlichen Blättern erschienene Erklärung wollte die Meinung erwecken, als ob die Nichtwiederwahl des Hrn. Gass in den Erziehungsrat auf mangelhaftes Vertrauen von Seite der Lehrerschaft zurückzuführen sei. Dieser Andeutung gegenüber richtete das engere Bureau der Synode, durchdrungen von dem Gefühle der Dankbarkeit für den Angegriffenen, ein vertrauliches Zirkular an alle Kommissionsmitglieder, in welchem diese um Besprechung des Falles und um Vernehmlassung in den Kreisen der Lehrerschaft gebeten wurden. Die Vorstandssitzung war von 16 Mitgliedern (von 18) besucht. Die allgemeine Umfrage gestaltete sich zu einer glänzenden Rechtfertigung für Hrn. Gass, der so viel zur Sammlung und Einigung der Basler Lehrerschaft beigetragen, der mit Klugheit und Takt während 6 Jahren die Synode geleitet und der in der Erziehungsbehörde mit Sachkenntnis und Treue die Interessen der Volksschule vertreten hat. Einstimmig erklärten die Mitglieder des Vorstandes, dass Hr. Gass unser Einstehen verdiene und dass die weitaus überwiegende Mehrheit des baselstädtischen Lehrerkollegiums seine Verdienste schätze. Es wurde beschlossen, im Sinne der gefallenen Voten Hrn. Gass über die Stimmung unter der Basler Lehrerschaft schriftlich Mitteilung zu machen.

2. Nachdem immer und immer wieder die Frage nach dem Schicksal unserer Eingabe, betr. *Vertretung der Lehrerschaft in den Behörden*, in den Sitzungen aufgetaucht war, erhielt der engere Vorstand anlässlich der Neubesetzung des Erziehungsdepartementes den Auftrag, den neugewählten Vorsteher des Erziehungswesens, Hrn. Reg.-Rat Dr. Burckhardt, von jener Eingabe in Kenntnis zu setzen und ihn um wohlwollende Würdigung unserer Bestrebungen zu ersuchen. Hr. Präsident Schär begrüßte in warmen Worten den Hrn. Erziehungsdirektor, erinnerte an jene Eingabe und wies nach, auf welch schwankem Boden gegenwärtig die Institution unserer Schulsynode stehe, dass alle unsere Arbeit, das redliche Streben für den Ausbau und die Verbesserung unserer Schuleinrichtungen bloss theoretischen Wert habe, und dass die Lehrerschaft des Kantons Baselstadt an Rechten hinter derjenigen mehrerer anderer Kantone zurückstehe. Indem wir die Erhebung der Synode zu einer staatlichen Einrichtung und das Recht einer Vertretung in den Behörden wünschen, kennen wir keine Rücksichten der Politik, sondern wir gründen unser Gesuch einzig auf das Wohl der Jugend, auf die Interessen der Schule und eine zeitgemässe Würdigung unseres Standes.

In sympathischen Worten des Vertrauens für die Bestrebungen der Lehrerschaft erklärt Hr. Regierungsrat Burckhardt, dass er die bisherige Stellung der Synode auch für unzulänglich halte, und dass er willens sei, für eine Verstaatlichung derselben einzutreten und ihr das Recht einzuräumen, zwei Vertreter mit Sitz und Stimme in den Erziehungsrat zu wählen. Er verspricht, eine Vorlage auszuarbeiten und sie etwa im Frühjahr dem Grossen Rate zur Behandlung vorzulegen. Hr. Erziehungsdirektor Burckhardt spricht sich auch für Beiziehung der Lehrerschaft in den Inspektionen aus, wenn es sich um pädagogische oder schultechnische Angelegenheiten handle; von einer beständigen Anwesenheit von Vertretern der Lehrerschaft aber möchte er absehen, da sich dadurch leicht erhebliche Übelstände einschleichen könnten.

3. Der Besuch des Lehrergesangsvereins Zürich auf Einladung der hiesigen Pestalozzigesellschaft veranlasste den Synodalvorstand, durch Zirkular die Kollegen und Kolleginnen von Basel zu zahlreichem Besuche des Konzertes und der übrigen Veranstaltungen aufzumuntern. An dem sehr animierten Bankett begrüßte Hr. Präsident Schär die Kollegen der Limmatstadt und gab dem Wunsche Ausdruck, es möchte auch bei uns die Harmonie den Widerstreit der Meinungen überdauern.

4. Der gedruckte Jahresbericht wurde in 600 Exemplaren an die Behörden und an die Lehrerschaft verteilt.

5. Mitgliederbestand. Gestorben sind im Berichtsjahre: Hr. Karl Schneider, früher Lehrer an der Knabensekularschule, und Fr. Bertha Seiler, Lehrerin an der Mädchenprimarschule. Weitere Austritte 5. Eintritte 35, Zunahme 28. Gegenwärtiger Mitgliederbestand 442.

Die Jahresrechnung, abgelegt von Hrn. Vizepräsident Bollinger-Auer, ergab bei Fr. 853.95 Einnahmen Fr. 754.75 Ausgaben einen Saldo von Fr. 99.20. Der künftige Jahresbeitrag wurde auf Fr. 1.50 festgesetzt. Mit dem Liede: „Was brauest du, mein junges Blut“, wurde die erhebende Versammlung geschlossen.

Das belebte Bankett im Saale der „Rebleutenzunft“, welches von 148 Personen besucht war, entsprach der gehobenen Stimmung des Vormittags. Reden und Gesänge wechselten. In schwungvollen Worten brachte Hr. J. F. Schär als Tafelmajor den Toast aufs Vaterland. Hr. Erziehungsdirektor Burckhardt spricht seine Freude aus über die heutigen Verhandlungen und dankt der Lehrerschaft für ihr treues Wirken. Er teilt mit, dass die Besoldungsvorlage für die Mittelschullehrer auf gutem Wege zur Verwirklichung sei und stellt auch eine solche für die Primarlehrer in Aussicht, wenn einmal die grossen Posten für Bahnhof- und Brückenbau das Staatsbudget nicht mehr so schwer belasten. Hr. Professor Bolliger begrüsst den heutigen Referenten als neu ernannten Dozenten für Philosophie und wünscht, dass auch die Lehrer der Hochschule im Sinne der Forderungen des Referates von dem philosophisch-pädagogischen Geiste durchdrungen seien. Hr. Ch. Gass gedenkt der hinterlassenen Witwen und Waisen verstorbener Lehrer und regt eine Telleisammlung an, welche Fr. 135.30 ergibt. Hr. Rektor Werder feiert den liberalen Basler Geist, welcher bei Anstellung der Lehrkräfte keine Schranken der Kantone kennt. Hr. Fritz Keller hat den Ausdruck „Kniffe der Ostschweizer“ in einem hiesigen Blatte nicht vergessen und setzt diese „Kniffe“ in das richtige Licht. Zur Unterhaltung trugen die schönen Gesänge eines Damenchors unter Leitung des Hrn. Böpple wesentlich bei.

m.

Ein Beitrag zur Lesebuchfrage.

III.

F. Lesebuch oder Lehr- und Lesebuch für den Unterricht in den Realien. Aus den bisherigen Auseinandersetzungen geht hervor, dass methodische Gründe dafür sprechen, dass auch das Lehrmittel für den realistischen Unterricht zum grössten Teil Lesebuch sein sollte. Warum ich aber doch den Anhängern des vereinigten Lehr- und Lesebuches eine Konzession machen möchte, dazu veranlassen mich mehr Erwägungen praktischer Natur. Diese führen mich dazu, auf dieser Schulstufe der Verbindung von Lehr- und Lesebuch (beim realistischen Lehrmittel) das Wort zu reden in dem Sinne, dass demselben doch der Charakter des Lesebuches gewahrt, dass aber darin auch realistischer Lehrstoff geboten würde in ähnlicher Weise, wie es z. B. in den Wettsteinschen und Eberhardschen Lehrmitteln der Fall war. Wenn wir im Kanton Zürich eine „Idealschule“ hätten, wäre auch ich ein Verteidiger des „Ideallesebuches“ auf allen Stufen der Primarschule. Als „Idealschule“ betrachte ich eine zwei- oder dreiklassige Abteilung mit höchstens 40 Schülern. Wie aber gegenwärtig unsere Schulverhältnisse sind und wohl noch lange bleiben werden, könnte ich an die Lehrer von Achtklassenschulen oder an solche, die 60—80 Schüler, ja noch mehr (? D. R.) zu unterrichten haben, in diesem Moment nicht noch grössere Anforderungen stellen und ihnen noch mehr Arbeit zu-

muten. Und das wäre doch der Fall, wenn man ihnen bloss ein Lesebuch in die Hand geben würde. Dieses stellt an den Lehrer ungleich grössere Anforderungen, als das Lehr- und Lesebuch. Eine weitere Begründung des „Warum“ wird an dieser Stelle nicht nötig sein. Es sei nur daran erinnert, wie viel Zeit und Mühe der Lehrer aufwenden müsste, um mit den Schülern der VII. und VIII. Klasse, die ja meist zu den schwächern gehören, den Stoff derart zu verarbeiten und ihnen denselben so mundgerecht zu machen, dass sie ihn schriftlich in geordneter Form ohne wesentliche Lücken so auf Papier bringen könnten, dass sich derselbe später zur Repetition verwenden liesse und zugleich zur Bildung ihres Sprachgefühls sich eignen würde, welche Anforderung an jeden Lern- und Lesestoff gestellt werden muss. Wohl muss zugegeben werden, dass, wenn die Schüler angehalten werden, den realistischen Unterrichtsstoff in einer ihrer individuellen geistigen Auffassung entsprechenden Form darzustellen, diese Übungen für sie eine gute stilistische Schulung sind und sie sprachlich und sachlich vieles dabei profitieren; ob aber dieser Vorteil erreicht werden könnte, ohne dass andere Disziplinen hiebei zu kurz kämen?

Verschiedene Schulmänner, wie Dörfeld, Ludwig Kahn Meyer, Hermann Schulze, Robert Nitschke, H. Free etc. sprechen sich aus dem gleichen Grunde für die Notwendigkeit eines realistischen Lehrbuches aus, indem sie sagen: Der Gebrauch eines realistischen Lehrbuches beim Unterricht ist weder in der Sache, noch in der Methode begründet, wohl aber in den Umständen, unter welchen in den Volksschulen dieser Unterricht betrieben werden muss. Die Schülerzahl ist eben meist zu gross. „Das realistische Lehrbuch ist ein Hilfsbuch beim Massenunterricht, das nach einer vorausgegangenen freien mündlichen Behandlung des Gegenstandes jedes Kind zu einer notwendigen Verbindung und Ordnung seiner Gedanken darüber führt, die vielen durch die räumliche Darstellung der Sprache in der Schrift wesentlich erleichtert wird.“ Nur muss die Darstellung im Lehrbuch nicht leitfadenartig und knapp, sondern anschaulich, fasslich, leicht verständlich und frei von sprachlichen Schwierigkeiten sein. „Das realistische Lehrbuch kann und darf nach dem Wesen der Stoff- und Bildungsvermittlung nicht zur Darbietung der Sache im Unterricht dienen, sondern nur zur Erzielung einer sichern sprachlichen Fassung und Ordnung des Gelernten verwendet werden.“ (H. Free in „Zweck und Einrichtung des Volksschullesebuches und des Realienbuches für Volksschulen. 1886“.) Es darf in keiner Weise etwa den mündlichen Unterricht ersetzen und soll mehr ein Hilfsmittel, ein Lernbuch für den Schüler, nicht für den Lehrer sein. Es soll ihm Gelegenheit bieten, bei Hause den in der Schule mündlich behandelten Stoff nachlesen und einprägen zu können und ihm am Ende des Schuljahres zur Erleichterung der Repetition der absolvierten Unterrichtspartien dienen. — „Auch die ein-

klassigen Schulen“, schreibt Dörfeld in seiner Schrift: „Zwei dringliche Reformen im Real- und Sprachunterricht 1884,“ „haben ein solches Hilfsbuch nicht weniger nötig, als die mehrklassigen, sondern im Gegenteil weit nötiger. Namentlich zur Ausnutzung der stillen Beschäftigung ist ein gut angelegtes Reallehrbuch unentbehrlich.“

Wenn der Lehrer seine Aufgabe richtig erfasst, mit liebevoller Hingabe und Begeisterung für das Fach arbeitet und das Lehrmittel in dem Sinne benutzt, wie in den bisherigen Erörterungen betont worden, wenn er also nie vom Lehrtext ausgeht, sondern den Unterricht immer in freier, selbständiger, entwickelnder, Geist und Gemüt bildender Weise auf grund lebendiger Anschauung an das Lehrobjekt anschliesst, „Lieb' und Glauben mit in die Form hineingiesst“, wenn er nie von Worten, sondern von Sachen (Naturkörpern, Karten etc.) ausgeht und immer darauf bedacht ist, die Selbsttätigkeit der Kinder zu fördern, wenn ferner methodisch korrekte stilistische Übungen sich dem mündlichen Unterricht anschliessen, so muss sich durch diese Art des Lehrbetriebes ein grosser Gewinn für den Schüler in geistiger, sachlicher und sprachlicher Hinsicht ergeben, und die Einwände gegen realistische Lehrbücher, wie sie hauptsächlich von Dittes (s. Pädagogium, 4. Jahrg., Leipzig 1882, und Meyer, Pädagogisches Jahrbuch, 3. Jahrg. 1886) gemacht werden, müssen im wesentlichen dahin fallen. Das Lehrbuch kann, wie diese Schulmänner behaupten, dem Lehrer weder Fesseln anlegen, noch ihn in der freien Betätigung seiner persönlichen individuellen Geisteskräfte einengen. Der rechte, erfahrene Lehrer, der sich beständig bemüht, an seiner Weiterbildung auf dem Gebiete des realen Wissens zu arbeiten, steht über dem Lehrmittel, und dem Anfänger im Lehramt ist es überdies ein willkommener Wegweiser, der ihn bewahrt vor Abwegen, auf die er durch ein Lehrmittel gebracht werden kann, das in der gut gemeinten Absicht, dem Lehrer recht viel Freiheit zu gewähren, in einseitiger Auffassung von Freiheit auch zu weit geht. Und sollte es solche Lehrer geben, die das Lehrmittel gegen ihr besseres Wissen vielleicht aus blosser Bequemlichkeit unrichtig benutzen, ja in grober Weise missbrauchen und den im Lehrbuch gebotenen Unterrichtsstoff als ausschliessliche Unterlage für ihre Vorbereitungen benutzen, statt diese mit Hilfe grösserer bewährter Werke zu vollziehen, oder gar es nicht für nötig erachten, sich auf die Schule vorzubereiten und den müheloseren Weg betreten, den Lehrstoff durch die Schüler lesen zu lassen und dann darüber abzufragen, wenn es solche Lehrer hat, so wäre ein blosses Lesebuch für diese Sorte von oberflächlichen, bequemen „Abfragern“ erst recht eine Gefahr und würden ihre Schüler sachlich und sprachlich dabei erst höchst wenig davon tragen. Und gibt es Lehrer, die von einem Lehrbuch durchaus nichts wissen wollen, ist auch diesen durch ein Lehrmittel, wie ich es vorschlage, gedient, wenn genügender Lesestoff geboten wird. Diese könnten ja den lehrhaften Teil einfach ganz weglassen und den Lehrstoff

durch ihre Schüler zum Zwecke sprachlicher Übung und stiller Betätigung und der Ermöglichung einer spätern Repetition schriftlich ausarbeiten und nach ihrem Gutfinden zusammentragen lassen. Das vereinigte Lehr- und Lesebuch würde den Lehrern ferner Gelegenheit bieten, beide Wege zu betreten, das eine Jahr bloss das Lesebuch, das andere das Lese- und Lehrbuch zu benutzen und so Erfahrungen zu sammeln und Vergleichen anzustellen. Das Ergebnis derselben und die Erfolge beim Unterricht würden und müssten dann massgebend sein für die endgültige Beurteilung dieser für Schüler und Lehrer gleich wichtigen Frage: „Lesebuch oder Lehr- und Lesebuch?“ Rein theoretische und methodische Erörterungen können nicht allein den Ausschlag geben. Welche der beiden Anschauungen schliesslich den Sieg davontragen wird, lässt sich zur Zeit schwer voraussagen. Man wird überhaupt gut tun, noch eine Reihe von Jahren zuzuwarten und „unter dem neuen Kurs zu segeln“, und an Hand und unter Benutzung der Lesebücher, wie wir sie auf der Stufe der Realschule haben, Erfahrungen zu sammeln und diese dann bei der endgültigen Beurteilung und Lösung dieser sehr wichtigen Frage sprechen zu lassen. (Forts. folgt.)



Bernische Schulsynode.

Am 29. Nov. hielt die Schulsynode des Kantons Bern ihre ordentliche Jahresversammlung ab — zum letzten Mal in der laufenden Amtsperiode. Es traf hier der Fall zu, dass eine Behörde zu amtieren berufen war, die eigentlich gar nicht mehr besteht, da die Neuwahlen schon am 26. Oktober vorgenommen wurden. Die neue Synode wird im Januar zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammentreten.

Der Präsident Dr. *Mürset*, eidg. Oberfeldarzt, eröffnete die Verhandlungen mit einem Nachruf an die seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder: *Ritschard*, Lebensmittelinspektor in Oberhofen, *Flückiger*, Oberlehrer in Bern, *Wanzenried*, Sekundarlehrer in Grosshöchstetten, *Haldimann*, Landwirt in Eggwyl und *Mercerat*, Lehrer in Sonvilier. In seiner Eröffnungsrede gedachte der Vorsitzende auch der *Abstimmung* vom 23. November.

Der *Geschäftsbericht* wurde genehmigt. Die Verhandlungsgegenstände der Synode waren folgende: Verbesserung der Lehrerbildung; Entwurf eines Arbeitsschulgesetzes; Gesetzesentwurf, betreffend die körperliche Züchtigung in der Schule; Eingabe zu gunsten der Stellvertretungskasse der bernischen Mittellehrer; Gesuch an die Erziehungsdirektion, betreffend Einführung der projektirten Alters-, Witwen- und Waisenkasse der bernischen Lehrerschaft; Revision des Synodalgesezes; Erhöhung der Besoldungen für die Arbeitslehrerinnen; Unterrichtsplan für die Mädchenarbeitsschulen; Sanirung der Verhältnisse im staatlichen Lehrmittelverlag; Untersuchung über die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen; Stellung der Fortbildungsschule.

Wenn man dieses reichhaltige Verzeichnis von interessanten und wichtigen Schulfragen durchgeht, so findet man, dass nur eine verschwindend geringe Zahl derselben ihre Erledigung gefunden hat. Der Geschäftsbericht konstatiert diese Tatsache mit bitteren Worten: „Jedenfalls kann man sich nicht verhehlen, dass mehr und mehr sich eine gewisse Enttäuschung geltend macht in Bezug auf die Erwartungen, die man auf die nach Massgabe des neuen Primarschulgesetzes durch das Volk gewählte Synode gesetzt hat. Von Anfang an war die Synode bestrebt, sich einen ihrem veränderten Charakter entsprechenden, erweiterten Kompetenzenkreis zu schaffen; sie hat dadurch die gute Absicht bekundet, an den Volksbildung

betreffenden Angelegenheiten lebhaften Anteil zu nehmen und zur Förderung unseres gesamten Schulwesens nach Kräften beizutragen. Sie hat nach mehreren missglückten Versuchen, auf anderem Wege zum Ziel zu gelangen, einen Anlauf zu einer Revision des Gesetzes über die Schulsynode unternommen und in einem zu diesem Zwecke ausgearbeiteten Gesetzesentwurf ihre Wünsche bestimmt und klar niedergelegt, in der zuversichtlichen Erwartung, bei den zuständigen Behörden Entgegenkommen zu finden. Der Erfolg ist bis jetzt ausgeblieben, trotzdem die Direktion des Unterrichtswesens in verdankenswerter Weise ihre Bereitwilligkeit erklärt hat, die Bestrebungen der Synode zu unterstützen. Man wird sich daher kaum verwundern können, wenn allmählig die erste Begeisterung über die uns durch das neue Primarschulgesetz gebrachte Errungenschaft der Volkssynode einer recht nüchternen Stimmung zu weichen beginnt, die sich bemerkbar macht im Rücktritt der tüchtigsten Kräfte, denen man allerdings kaum wird zumuten dürfen, ihre kostbare Zeit auf die Dauer in den Dienst einer Institution zu stellen, die so wenig Einfluss auf den Gang und die Entwicklung unseres Schulwesens hat. Unterscheidet sich ja diese neue Volksschulsynode ihrem Einfluss nach kaum merklich von der frühern Lehrersynode.“

Diese Ausslassungen des Berichterstatters sind im allgemeinen sehr richtig; irrig sind sie jedoch in Bezug auf den Grad des Wohlwollens, das Hr. Gobat der Schulsynode und deren Kompetenzerweiterungen gegenüber zugeschrieben wird. Hr. Gobat ist kein Freund dieser Kompetenzvermehrungen, und er wird sich wohl hüten, für die Schaffung eines Erziehungsrates nach Art des zürcherischen zu arbeiten; hat er doch jüngsthin eine im Grossen Rate gestellte Anfrage über das Schicksal des Synodalgesetzes dahin beantwortet, eine Erweiterung der Kompetenzen der Schulsynode sei nach der Verfassung unmöglich. Zugleich suchte er nachzuweisen, dass ein solches Bestreben auch total unnötig sei, indem sämtliche Fragen, die in der Schulsynode behandelt worden seien, ihre Erledigung gefunden haben. Wie oben nachgewiesen wurde, ist das gerade Gegenteil wahr — oder man müsste denn unter „Erledigung“ etwas anderes verstehen, als man gewöhnlich annimmt. Die Revision des Synodalgesetzes ist also der Brennpunkt der Synodalverhandlungen, da das Schicksal sämtlicher Verhandlungsgegenstände von der Erledigung dieser Frage abhängt, und der Geschäftsbericht schliesst deshalb auch mit dem Wunsche, die neue Behörde möchte in diesem Punkte glücklicher und erfolgreicher sein als die alte.

Entsprechend der Motion Wittwer wurde beschlossen, es sei die Jungmannschaft vor ihrer Entlassung aus der Schule aufzumuntern, der kantonalen *Krankenkasse* beizutreten. Diese Aufmunterung soll durch Aufnahme einiger Lesestücke in die Lesebücher, welche die Nützlichkeit und Notwendigkeit der Krankenkassen einleuchtend machen, verstärkt werden. Der Beschluss hierüber soll im amtlichen Schulblatt Aufnahme finden.

In der Frage der *Steilschrift*, über welche das Präsidium referierte, nahm die Vorsteherschaft eine ablehnende Haltung ein. Die Ärzte Mürset und Ganguillet verwarfen die Steilschrift auf Grund von gemachten Erfahrungen und Untersuchungen. Seminardirektor Martig als Motionssteller und Lehrer Rätz empfahlen die Steilschrift. Immerhin mässigte Hr. Martig seinen ursprünglichen Antrag, der direkt auf Einführung der Steilschrift ausging, insoweit, dass Lehrer und Lehrerinnen durch die Erziehungsdirektion aufzumuntern seien, Versuche mit der Steilschrift zu machen und konsequent durchzuführen. Der Antrag wurde in dieser Fassung mit 40 gegen 38 Stimmen angenommen.

Über die Untersuchung über die Ursachen der schlechten Resultate bei den *Rekrutenprüfungen* wurde der Antrag der Vorsteherschaft gutgeheissen, d. h., es soll eine 18gliedrige Kommission, zusammengesetzt aus Männern aller Kantonsteile, bestellt werden, welche die dahierige Untersuchung vorzunehmen und zugleich Vorschläge zu machen hat, wie den vorhandenen Misständen im bernischen Schulwesen mit Erfolg begegnet werden kann.

Am Schlusse der Verhandlungen wurde dem Präsidenten, der die Synode seit den 8 Jahren ihres Bestehens geleitet hat und auf Neujahr 1903 zurücktritt, der Dank der Versammlung ausgesprochen.



Aus kantonalen Erziehungsberichten.

St. Gallen. II.

Über die Leistungen der Sekundarschulen äussern sich die Berichte der Bezirksschulräte mit fast ungeteilter Anerkennung. Die Mädchen-Arbeitsschulen scheinen sich an der Hand des neuen Lehrplanes und der neuen Lehrmethode günstig zu entwickeln. Über die allgemeinen Fortbildungsschulen ist in No. 28 der L. Z. vom vorigen Jahre berichtet worden. Die Mehrzahl der Privatschulen sind Wohltätigkeitsanstalten im besten Sinne des Wortes, wie die Taubstummenanstalt bei St. Gallen, die durch die Eröffnung des prächtigen, sehr gut eingerichteten Neubaus die Zahl der Pflegelinge verdoppeln konnte. Im Sommer 1901 feierte der Leiter derselben, Herr Direktor Erhardt, das Jubiläum seiner 50-jährigen hingebenden und erfolgreichen Tätigkeit.

III. Die Lehrer. Das Schuljahr 1900/01 wies folgenden Lehrerbestand auf:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
1. An Primarschulen :	525	52	577
2. „ Sekundarschulen :	93	10	103
3. „ Arbeitsschulen :	—	236	236
4. „ Privatschulen :	60	39	99
Total	678	337	1015

Am 2. April 1901 erhielten 26 Abiturienten des kantonalen Lehrerseminars, ferner drei Zöglinge des Seminars Schiers und zwei des Seminars in Zug das provisorische Primarlehrerpatent. Zur Konkursprüfung für das definitive Primarlehrerpatent am 25. und 26. April fanden sich 23 Lehrer und drei Lehrerinnen ein; alle erhielten das definitive Patent. Sämtliche 19 Examinanden der Sekundarlehrerprüfung erwarben sich das provisorische Lehrpatent für drei Jahre. Der Abgang an Lehrkräften betrug 31. Neben der in Ziffern ausgedrückten amtlichen Taxation — nur 23 Lehrer erhielten eine geringere Note als 2 — finden sich in den bezirksschulrätlichen Berichten sehr anerkennende Bemerkungen über die Wirksamkeit und Lebensführung unserer Jugendbildner, z. B. „die meisten Lehrer arbeiten mit Fleiss, Eifer und Pflichttreue, sie sind in der Gemeinde als solide, angesehene Bürger beliebt und geachtet“. „Es besteht eine Kerntuppe von wissenschaft. und praktisch wohlbewährten Männern, die über und gegen 20 Jahre an ihrer Stelle tätig waren und daneben eine Anzahl junger, freudigbegeisterter Lehrer, die mit hingebendem Eifer ihrer Schule vorstehen“. Der Erziehungsrat beschloss, in Zukunft allen Lehrern, die 50 Jahre im Schuldienste ausharren, ein Ehrengeschenk von 200 Fr., also das doppelte des bisherigen Betrages, zukommen zu lassen. Aus der kantonalen Unterstützungskasse wurden folgende Pensionen verabfolgt: an 80 Lehrer und Lehrerinnen = 42,162 Fr., an 97 Lehrerswitwen = 22,398 Fr., an 42 Lehrerwaisen = 3,838 Fr., zusammen = 68,398 Fr. Der Deckungsfond der genannten Kasse erreichte eine Höhe von Fr. 730,962.75. — 100,000 Fr. mehr als für die Barwerte der zugesprochenen Pensionen notwendig ist. Dieses gegenüber früher günstige Resultat lässt hoffen, dass mit der Zeit erhöhte Pensionsbeiträge ausbezahlt werden können.

IV. Die kantonalen Lehranstalten. A. *Lehrerseminar*. Im Bestande der Lehrerschaft fand keine Änderung statt. Die Anzahl der Seminaristen betrug am Anfang 75, am Ende 73. Im ehemaligen Orgelsaal wurde mit erheblichen Kosten ein Naturalienkabinett eingerichtet, „bedarf aber noch in mehrfacher Richtung der Bereicherung“. (In der Verabfolgung von Beiträgen an das Naturalienkabinett hätte der Kanton schon seit langem splendor sein dürfen. In der Zeit, da wir auf Marienberg unsern „Studien oblagen, war dasselbe nicht einmal so ausgestattet, wie diejenigen mancher Landrealschulen. Dem Verbalismus, der nirgends unheilbringender ist als im naturkundlichen Unterricht, beugt man nicht mit

sentimentalen Phrasen, sondern nur mit Herbeischaffung eines reichhaltigen Anschauungsmaterials vor. Unsere Jugendbildner haben ein Recht, nicht stiefmütterlicher behandelt zu werden als unsere zukünftigen Theologen. Der Korresp.)

B. *Kantonsschule.* Sie wies am Anfange des Schuljahres 1901/02 362, am Schlusse desselben 339 Zöglinge auf. Gegenüber dem Vorjahre ist eine beträchtliche Zunahme der Schülerzahl, namentlich in der gymnasialen und merkantilen Abteilung, zu verzeichnen. Auf Schluss des Schuljahres resignirte Hr. Prof. Dr. Walter Keller, Lehrer der französischen und englischen Sprache an der technischen Abteilung. Er hat seither das Knabeninstitut Erika in Zürich übernommen. An die durch seinen Wegzug freigewordene Professur wurde aus 18 Bewerbern Hr. Dr. Ernst Wanner gewählt. Die Parallelisierung verschiedener Klassen wird im nächsten Schuljahr noch in erhöhtem Masse vorgenommen werden müssen, als im abgelaufenen. Beim Beginn des Schuljahres zählte das gemeinsame Kadettenkorps 278 Kantons- und 327 Sekundarschüler. Nach 32 treu erfüllten Dienstjahren sah sich der Instruktor des Korps, Hr. Oberst Alois Benz, infolge andauernd gestörter Gesundheit zur Resignation gezwungen. Die Ersatzwahl fiel auf Hrn. Stabsmajor Jucker in St. Gallen. Am 30. September fand der Kadettenausmarsch nach Luziensteig und Ragaz statt. An letztem Orte wurde das Korps durch die HH. Gebrüder Simon zum Quellenhof gratis bewirtet.



† J. J. Schwander.



† J. J. Schwander.

J. J. Schwander wurde 1852 in Langenbruck geboren. Nachdem er die Primarschule seines Wohnortes und die Bezirksschule zu Waldenburg absolviert hatte, entschied er sich, angeregt auch durch seinen Seelsorger und spätem stadubernischen Schuldirektor Tanner, zum Lehrerberufe. Im Seminar Kreuzlingen, das er im Jahre 1868 bezog, bildete er sich unter Direktor Rebsamens trefflicher Leitung zum Lehrer aus. Diesem gottbegnadeten Lehrer bewahrte der Verbliebene zeitweilig ein liebevolles Andenken. Mit den besten Zeugnissen ausgerüstet, trat er 1871 in den basellandschaftlichen Staatsdienst und wurde als 19jähriger Lehrer an die Unterschule Reigoldswil gewählt. Nach drei Jahren kam er an die vakant gewordene Oberschule, der er volle 28 Jahre mit grösstem Pfllichteifer vorstand.

Schwander war ein fähiger Lehrer und Erzieher. Seine Person, sein Auftreten und sein Charakter imponierten den Kleinen wie den Grossen; sein Unterricht war sehr lebendig, gründlich und fruchtbringend. Wie selten einer, verstand er es, die Herzen der Schüler an sich zu ziehen; im Kreise der Erwachsenen war er ein äusserst unterhaltender Gesellschafter.

Am 5. November schied mitten aus einem arbeitsreichen Leben infolge eines Hirnschlages Hr. J. J. Schwander, Lehrer in Reigoldswil. Noch vier Wochen vorher befand sich der Verblichene, eine baumstarke und scheinbar kerngesunde Natur, im Freudeskreise, als er von einem leichten Hirnschlag betroffen wurde. Er erholte sich bald wieder; ahnte aber nicht die heimtückische Krankheit, die in ihm schlummerte. Nachdem er den Unterricht in seiner Schule wieder aufgenommen hatte, erreichte ihn ein zweiter heftigerer Anfall, der ihm Bewusstlosigkeit und schliesslich den Tod brachte.

Neben der Sorge um seine Schule pflegte er hauptsächlich die Musik; er stellte sein musikalisches Können der Gemeinde als Organist und als vorzüglicher Gesangsdirigent zur Verfügung. Dem basellandschaftlichen Lehrerverein hat der Verstorbene als Bezirks- und Kantonalpräsident schätzbare Dienste geleistet. Er war seit der Gründung des Lehrerbundes ein Hauptförderer desselben und gehörte bis zu seinem Tode dem Kantonalvorstande an. Seiner Familie stand Schwander als treu besorgter Familienvater vor und sah dieselbe zu seiner grossen Freude emporkühen; er hinterlässt in derselben eine schmerzvolle Lücke. Das zahlreiche Leichengeleite legte beredtes Zeugnis ab für die Bedeutung und Beliebtheit des Verstorbenen. Am Grabe riefen ausser den Ortsgeistlichen auch der Präsident der Kantonalversammlung, Hr. Lehrer Jäger, dem tüchtigen Lehrer, dem jovialen Kollegen und Musikfreund Worte des Dankes und ein herzliches Lebewohl nach. Er ruhe sanft. P.



SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Der Voranschlag der schweiz. Eidgenossenschaft für das Jahr 1903, den der Bundesrat den eidg. Räten vorlegt, sieht an Posten, die mit dem Bildungswesen zusammenhängen, folgende Ausgaben vor. I. Departement des Innern: Zentralbibliothek 5000 Fr.; historische Arbeiten: helvetische Aktensammlung 15,000 Fr.; historische Abschriften aus Paris, Italien, London 29,500 Fr.; Münz- und Medaillensammlung 600 Fr.; Bibliothek etc. 2000 Fr.; zus. 45,100 Fr.; Medizinalprüfungen 49,600 Fr.; 4. Ausgabe der schweiz. Landespharmakopöe 6500 Fr.; *Beiträge an Vereine* a. Allg. Geschichtsforschender Verein 4000 Fr.; b. naturforsch. Gesellschaft, geodät. Kommission 15,800 Fr.; geolog. Karte der Schweiz 15,000 Fr.; wissenschaftl. Publikation 17,700 Fr.; c. Idiotikon der deutsch-schweiz. Mundarten 11,000 Fr.; d. schweiz. statistische Gesellschaft 6000 Fr.; e. Repertorio di Giurisprudenza patria 1000 Fr.; f. Bibliographie der schweiz. Landeskunde 4000 Fr.; g. Erhaltung histor. Kunstdenkmäler 49,950 Fr.; h. schweiz. Turnlehrerverein, (Kurse für Mädchen- turnlehrer 2500 Fr. (+ 500)); i. Wörterbuch der romanischen Mundarten 10,000 Fr.; k. Verein schweiz. Tonkünstler 5000* Fr.; l. Tagebuch Guélat 2000* Fr.; m. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege 1000* Fr.; n. Jugendschriftenkommissionen 1000 Fr. *Beiträge an Anstalten* a. Polytechnische Schule 998,020 Fr. (+ 21,780); b. meteorologische Zentralanstalt 66,850 Fr. (+ 6350); c. Anstalt für Prüfung von Baumaterialien 38,300 Fr. (+ 1300); d. permanente Schulausstellungen 14,000 Fr.; e. Arbeitstisch am zool. Institut in Neapel 3000 Fr.; f. forstliche Zentralanstalt 49,175 Fr. (+ 8425); g. Landesmuseum 220,965 Fr. (+ 29550); h. Landesbibliothek 19450 Fr. (+ 650); i. Museum Vela in Ligornetto 2000 Fr. (+ 500).

Verschiedenes. a. Förderung der schweiz. Kunst 50,000 Fr.; b. Ausschmückung des Bundesgerichtshauses 25,000 Fr.; c. Jahrbuch des Unterrichtswesens 75,000 Fr.; d. Decurtins rätoromanische Chrestomathie 2000 Fr.; e. Schulwandkarte der Schweiz 4150 Fr.; f. Jura Simplon Bahn für geolog. Sammlungen 2250 Fr.; g. Hunziker, das Schweizerhaus 7600 Fr.; h. internat. Katalog der wissenschaftl. Literatur 3000 Fr.

Militärdepartement. Vorunterricht und Vorturnerkurse 185,000 Fr.

Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartement. a. Kommerzielles Bildungswesen 477,000 Fr. (+ 37,000); b. gewerbliche und industrielle Berufsbildung 1,181,000 Fr. (+ 99,600); c. hauswirtschaftliche und berufliche Bildung des weiblichen Geschlechts 238,000 Fr. (+ 19,000); d. Landwirtschaft: Stipendien 5000 Fr.; theoret-prakt. Ackerbauschulen 50,435 Fr.; Gartenbauschule Genf 12,945 Fr.; landwirtsch. Winterschulen 73,575 Fr.; Wandervorträge und Spezialkurse 25,000 Fr. (— 5000); Weinbauschulen 50,750 Fr. (— 10,000); Obst-, Weinbau- und Gartenbauschule Wädenswil 70,000 Fr.; Molkereischulen 28,000 Fr.; landwirtschaftliche Ausstellung in Wädenswil 150,000 Fr.

*) Die mit * bezeichneten Posten sind neu.

Hochschulwesen. Die eidgenössische polytechnische Schule zählt diesen Winter 1161 Studierende und 437 Hörer, d. i. ein Gesamtbesuch von 1598 (1901/2: 1472). — An der Hochschule Bern ist Hr. Dr. Paul Dubois, seit 1876 Privatdozent für physikalische Diagnostik, zum a. o. Professor der Neuro-pathologie, Hr. A. Benteli, seit 1874 Dozent der Mathematik, zum a. o. Professor für darstellende und praktische Geometrie ernannt; zu Titularprofessoren die HH. Dr. P. Niehaus, seit 1888 Dozent der Chirurgie, Dr. F. Dumont, seit 1889 Dozent für Chirurgie und Dr. E. Emmert, seit 1870 Dozent für Augenheilkunde. Heute hält Hr. Dr. Arnd seine Antrittsrede als Privatdozent über das „Verhältnis der Orthopädie zur Chirurgie“. — Der Hochschulverein Bern, der 1887 die Hochschulbibliothek ins Leben gerufen und bis Ende d. Js. hierfür 40,000 Fr. geleistet hat, wird auf 1. Januar die Verwaltung der Hochschulbibliothek der Anstalt übergeben, um in anderer Weise für die Institute der Universität sorgen zu können.

Bern. In Münchenbuchsee tagten letzten Sonntag unter Vorsitz von Hrn. Grossrat Weber eine Anzahl Mitglieder des Grossen Rates, denen Hr. Direktor Martig die Lokalitäten des Seminars zeigte. Dass die gegenwärtigen Einrichtungen unhaltbar und ungenügend seien, davon überzeugte man sich allseitig. Wie nach dem Sinne der Grossräte des Oberaargaus und der Enden — und der Seminardirektion? — abzuhelfen sei, das zeigen die Resolutionen, die nach „reiflicher und lebhafter Diskussion“ angenommen wurden:

1. Das Seminar ist in Hofwil beizubehalten, und von der Verlegung eines Teils desselben nach Bern ist Umgang zu nehmen. 2. Die gegenwärtigen Räumlichkeiten sind in mehrfacher Beziehung ungenügend. 3. Die Regierung wird ersucht, bei der nächsten Grossratssession sich den erforderlichen Kredit für eine zweckmässige Instandstellung des gegenwärtigen Seminars bewilligen zu lassen. 4. Zu diesem Zwecke sind sofort die nötigen Pläne und Devise auszuarbeiten. 5. Für die Übergangszeit sind bei augenblicklicher Überfüllung der Seminaräumlichkeiten die Seminaristen mit vier- resp. dreieinhalbjähriger Bildungszeit nach Ablegung eines propädeutischen Examins zu entlassen. Um dem bestehenden Lehrermangel abzuhelfen, können dieselben provisorisch als Primarlehrer angestellt werden, haben aber zum definitiven Eintritt in den Schuldienst nach Jahresfrist ein Schlussexamen abzulegen. 6. Es ist darauf hinzuwirken, dass dieses System der praktischen Lehrzeit mit nachfolgendem Schlussexamen, überhaupt an Stelle der bisherigen ungenügenden Einrichtung der Übungsschule trete.

Diese Beschlüsse zur Geltung zu bringen, ist Aufgabe einer Kommission, welcher die HH. Ingenieur Leuch, Notar Iseli, Köstli und Dürrenmatt angehören. (B. Tagbl.)

Graubünden. -i- Der Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins bringt auch im 20. Jahrgange eine Fülle interessanten Stoffes, aus dem ich nachfolgendes herausheben will.

Auf Wunsch einer Bezirkskonferenz (Herrschaft-V Dörfer) wurde seitens des Zentralvorstandes unter anderem die Umfrage erlassen: „Wäre es nicht angezeigt, bei den zuständigen Behörden den Erlass eines kantonalen Schulgesetzes anzustreben?“ 21 Konferenzen beschäftigten sich mit der Frage. Davon sprachen sich 14 dafür aus; eine will aus taktischen Gründen noch zuwarten, die zweite verhält sich kühl; fünf sind dagegen, freilich aus sehr verschiedenen Gründen.

Der Vorstand beantragt der Delegiertenversammlung, momentan noch nicht auf Erlass eines Schulgesetzes zu dringen, da in nächster Zeit die Subventionsfrage definitiv erledigt werden muss. Inzwischen soll aber die Angelegenheit in allen Sektionen abermals besprochen werden, in dem Sinne, dass dann die Wünsche der Lehrerschaft zusammengestellt und dem Erziehungsdepartement zu passender Zeit eingereicht werden sollen. Die Bundessubvention wird alsdann die Mittel verschaffen, um einige Postulate, wie Schulhausbauten, Klassenteilungen, Anschaffung von Anschauungsmaterial, Versorgung verarmter Kinder, Stellvertretung kranker Lehrer etc. eher verwirklichen zu können.

Im weiteren war die Hebung des Realschulwesens Gegenstand der Umfrage. Auch die Aufhebung der I. und II. Kantonsschulklasse wurde dazu in Beziehung gesetzt. Nur

ganz wenige Konferenzen sprachen sich für die letztere Forderung aus.

Die auf Hebung des Realschulwesens abzielenden Forderungen lassen sich in folgende Postulate zusammenfassen: 1. Es ist in finanzieller Hinsicht mehr zu leisten für die Realschule. 2. Die Reallehrer müssen besser vorgebildet werden. 3. Es ist für die Realschulen ein allgemein verbindlicher zweckentsprechender Lehrplan zu schaffen. 4. Für den Eintritt in die Realschulen muss mehr verlangt werden als bisher.

Der Vorstand empfiehlt nun der Delegiertenversammlung, die Vorschläge der Konferenzen dem Erziehungsdepartement zu übermitteln, mit dem Wunsche, es möchte die Förderung der Realschulen unter tunlichster Berücksichtigung der Kundgebungen an die Hand nehmen.

Die neuen Vereinsstatuten enthalten einen Artikel mit dem Passus: „Der Vorstand hat die geeigneten Massregeln zu ergreifen, um die Lehrer bei ungerechtfertigter Wegwahl zu schützen.“

Der Jahresbericht teilt nun einen Fall mit, in dem eine Gemeinde einen Lehrer, ohne irgendwelche stichhaltige Gründe namhaft machen zu können, durch einen Gemeindegewählter ersetzte. Das Erziehungsdepartement, an das sich der gemässregelte Lehrer wandte, sprach denn auch in recht entschiedener Weise seine Missbilligung darüber aus, sowohl, dass ein Lehrer es nicht unter seiner Würde findet, sich um eine Stelle, die gar nicht erledigt ist, zu bewerben, und so einen Kollegen zu verdrängen, als auch darüber, dass eine Gemeinde auf eine solche Bewerbung eingeht und sie auf Kosten des bisherigen Inhabers der Stelle berücksichtigt, der sein Amt zur Zufriedenheit des Schulrates und des Schulinspektors geführt hat. Auf Wunsch des betreffenden Lehrers wird von diesem Vorkommnisse im Jahresberichte Kenntnis gegeben und zugleich mitgeteilt, dass der Vorstand dem Gewählten zu einer passenden Stelle verholfen hat. Ohne Zweifel wird schon, mehr als bisher oft der Fall war, dies für Gemeinden und Lehrer ein scharfer Fingerzeig sein, Recht und Gerechtigkeit bei Vergebung und Übernahme von Lehrstellen walten zu lassen.

St. Gallen. ☉ Die Bezirkskonferenz der städtischen Lehrerschaft vom 27. Nov. eröffnete Hr. Reallehrer J. Büchel, indem er der Personaländerungen im städtischen Lehrkörper, des Abstimmungsergebnisses über die freiwillige Lehrersynode, der Kantonalenkonferenz in Thal und der eidg. Abstimmung über die Schulsubventionsfrage gedachte. Betreffend Lehrersynode ermahnte er die Kollegen, das Ideal und den Glauben an eine einstige Verwirklichung desselben auch fortan hochzuhalten, eingedenk der schönen Worte, die Hr. Erz.-Rat Brühlmann an der letzten Kantonalenkonferenz unserer für einmal leider gescheiterten Sache gewidmet hat. (S. L. Z. No. 35. Auch wir hoffen, dass es einst möglich sein wird, alle Lehrer für die Synode zu gewinnen. Der Korr.) Worte dankbarer Anerkennung und pietätvollen Gedenkens lieh der Vorsitzende den verstorbenen HH. J. U. Früh, Kästli, Dr. B. Wartmann, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Sitzen erhob; Worte freudigen Dankes, sodann auch Hrn. J. J. Kaufmann, der letzten Herbst sein 50. Dienstjahr zurückgelegt hat.

Hr. Reallehrer K. Falkner sprach über „die Schulspaziergänge im Dienste der Erziehung und des Unterrichtes“. Die sehr ansprechende Arbeit beleuchtete den hygieinischen Nutzen der Exkursionen, sowie die Bedeutung derselben für den Unterricht und die gesamte Geistes- und Gemütsbildung der Kinder, suchte die Einwände gegen diese viel und mit Unrecht angefochtene Institution zu entkräften und zeigte an Hand zahlreicher Beispiele, wie richtig geleitete Schulspaziergänge zu organisieren seien. Die Schulspaziergänge erhalten eine um so höhere Bedeutung, je mehr in den naturwissenschaftlichen Disziplinen statt der trockenen Beschreibungen die biologische, auf den Zusammenhang der Dinge hinweisende Betrachtung und Darstellung in den Vordergrund tritt. Die Diskussion wurde benützt von den HH. Vonwiller, Riedhauser, Heinr. Schmid, Fr. Zollikofer und J. Kuoni. Einstimmige Annahme fanden folgende Anträge: a. es sei der Schulrat zu ersuchen, Spaziergänge im Dienste des Unterrichtes, auch während der Vormittagsstunden zu gestatten (Antrag Vonwiller). b. Die Schulbehörde möchte eingeladen werden, die Frage zu prüfen,

wie das grosse Relief des Kantons St. Gallen von Schöll — das bisher im Regirungsgebäude ein verlassenes Dasein gefristet hat — durch Aufstellung an einem günstigeren Orte, event. Anreihung an eine schon bestehende städtische Sammlung einem grösseren Publikum zugänglich und damit auch den Unterrichtszwecken intensiver dienstbar gemacht werden könnte (Antrag Kuoni). „Schule und Alkohol“ hiess das zweite Thema. Der Referent, Hr. P. Oettli, Lehrer an der Verkehrsschule, wies mit beredten Worten hin auf die statistischen Erhebungen über Todesursachen und Verbrechen, auf die Experimente über körperliche und geistige Leistungsfähigkeit nach dem Genusse von alkoholischen Getränken, auf die wissenschaftlichen Untersuchungen über die Wirkung des Alkohols auf die einzelnen Teile des menschlichen Organismus und nahm Gelegenheit, auf den Alkohol als den verderbenbringenden Unhold hinzuweisen. Deshalb genüge es nicht, nur gegen den Missbrauch der alkoholischen Getränke anzukämpfen, totale Abstinenz müsse die Losung sein. Dass die Schule in diesem Kampfe nicht mehr leiste, sei Schuld der Lehrer, die für die gänzliche Enthaltbarkeit nicht in wünschenswertem Masse predigen, weil ihnen die Konsequenzen eines solchen Handelns unangenehm wären. „Ein Verbrechen ist es, den Kindern Alkohol zu verabfolgen; ein doppeltes Verbrechen ist es, wenn die Schule dies tut.“*) Sie sollte den Alkoholenuss verbieten, wie sie das Rauchen z. B. verbietet. Auf der Stufe der Volksschule ist kein besonderer Alkoholunterricht notwendig, wohl aber am Seminar. (Auch dort nicht als selbständiges Fach, sondern im Anschluss an den anthropologisch-physiologischen Unterricht. D. Korr.)

In der Diskussion ergriffen das Wort die HH. Nüesch, Schweizer und Dr. med. Reichenbach, Präsident der Primarschulkommission. Hr. Dr. Reichenbach machte darauf aufmerksam, dass die von den Anhängern der Abstinenz verwendeten statistischen Angaben nicht immer zuverlässig seien, und dass die Abstinenzbewegung mit einem solchen Überreifer und einer solchen Leidenschaftlichkeit gegen andere Überzeugungen eingesetzt habe, dass sie es sich selbst zuschreiben müsse, wenn die ganze Bewegung wieder im Sande verlaufe. Man sei übrigens den Beweis noch schuldig geblieben, dass ein hie und da genossenes Glas Wein oder Bier der Gesundheit Schaden zufüge, wie es auch noch nicht bewiesen sei, dass viele der alkoholfreien Getränke wirklich so ganz unschuldig für den menschlichen Körper seien. Für alles und jedes Unglück wälze man die Schuld auf den Alkohol; aber auch mit einem strengen Alkoholverbote für jedermann werden Zucht- und Irrenhäuser nicht überflüssig werden. Wohl sei der Missbrauch des Alkohols zu bekämpfen, aber Verwahrung müsse man einlegen, wenn man die Anhänger der Temperenz als mindere Bürger und Familienväter taxieren wolle.

Hr. N. Aerni erstattete Bericht über die Frequenz der Lehrerbibliothek und bedauerte, dass das Erziehungsdepartement unsere s. Z. eingereichte Eingabe betr. Erhöhung, resp. Verteilung des Staatsbeitrages nach der Zahl der Konferenzmitglieder abgewiesen hat. Seit 1864 sei der betr. Posten nicht mehr erhöht worden. Da wäre es auch nach unserer Ansicht am Platze, in anbetracht der grossen Vermehrung des Lehrpersonals in den letzten 40 Jahren etwas mehr zu geben.

Solothurn. Die Bez.-Schulkommission Olten hat den Vorschlag gemacht, es möchten alljährlich zwei bis drei Lieder für sämtliche Schulen zum Auswendigsingen obligatorisch erklärt werden, wobei ausser den im Lehrplan verzeichneten auch andere volkstümliche Lieder Berücksichtigung finden sollen. Die Lehrmittelkommission befürwortet diesen Vorschlag und bezeichnet an Stelle der fünf im Lehrplan genannten Lieder für jede der drei Schulstufen drei Lieder des kantonalen Lehrmittels, welche im Laufe dieses Winters in sämtlichen Primarschulen des Kantons eingeübt und an der Frühlingsprüfung auswendig und in sprachlicher und musikalischer Hinsicht tadellos vorgetragen werden sollen. Die Primarschulinspektoren haben an der kommenden Frühlingsprüfung diese Lieder singen zu lassen und im übrigen darüber zu wachen, dass während des Wintersemesters 1902/03 der Gesangunterricht sich nicht bloss auf die Einübung dieser Lieder beschränkt.

*) Bedarf es solcher Sprache?

Totentafel. Erst 21 Jahre alt, erlag einer Blinddarmentzündung Hr. Pr. Rösch, Lehrer in Ütendorf (Kt. Bern), dessen Eltern alles geopfert hatten, um dem Sohn die Laufbahn eines Lehrers zu erschliessen. — Lugano beklagt den Tod des Hrn. Prof. Andreassi, der als Gymnasiallehrer und Rektor sich um das Schulwesen Tessins verdient gemacht hat. — Der in Leipzig verstorbene Prof. Wislicenus war von 1864 bis 1874 in Zürich, erst Lehrer an der Kantonsschule, dann Prof. der Chemie an der Hochschule und am eidg. Polytechnikum. — In M. Emile Mercerat, Direktor der Schulen zu Sonvilier, geb. 1835 in Champoz, verliert die Soc. péd. rom. eines ihres ältesten Vorstandsmitglieder. Seiner Initiativen verdanken die Lehrer des bernischen Jura eine wesentliche, ökonomische Besserstellung und — die Selbständigkeit des Lehrplans für die Schule des französisch sprechenden Landsteils.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Wahlen. Eine Wiederwahl in den Zentralvorstand lehnt ab: Hr. J. J. Führer in St. Gallen; als Delegierte erklären ihren Rücktritt die HH. J. H. Frei in Uster, Rektor J. Nick in Luzern und G. Schweizer, Sekundarlehrer in Frauenfeld. Wir bitten nunmehr um Vorschläge:

- Für den Vorort;
- Für neun Mitglieder des Zentralvorstandes, von denen der Präsident und zwei weitere Mitglieder nach § 8 der Statuten der Vorortsektion angehören müssen;
- Für die Mitglieder der Delegiertenversammlung. Betreffend die Zahl der Delegierten jeder Sektion verweisen wir auf Nr. 48 der S. L. Z., pag. 388. Die Namen der bisherigen Delegierten finden sich auf Seite 237 des Lehrkalenders 1903.

Für den leitenden Ausschuss des S. L. V.:

Zürich V, 10. Dez. 1902. Der Aktuar: R. Hess.
Hegibachstr. 42. Sekundarlehrer.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Huber & Cie., Verlag, Frauenfeld, vom Ertrag des Schülerkalenders 1902 150 Fr.; L.-V. Thierstein (Solothurn), durch A. Hersperger, Nunningen Fr. 12. 50; total bis zum 10. Dezember Fr. 3413. 05.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke
Zürich V, 10. Dez. 1902. Der Quästor: R. Hess.
Hegibachstr. 42.

Die HH. Bezüger sind gebeten, nicht verkaufte **Lehrerkalender 1903** beförderlich an den Quästor zurückzusenden. In Leder gebundene Exemplare können nicht mehr geliefert werden, da die nachbestellten 50 Stück schon belegt sind. Wir erlauben uns, die schweizerische Lehrerschaft auch dieses Jahr um Verbreitung folgender Jugendschriften zu ersuchen:

1. Schweizerischer **Schülerkalender 1903**, Frauenfeld, Huber & Cie., Fr. 1. 50. (Siehe oben unter „Vergabungen“.) Besonders zu empfehlen als Festgeschenk. Aus dem Inhalt des solid gebundenen und hübsch illustrierten Büchleins heben wir hervor: „1803—1903“, schweizergeschichtlicher Überblick; Bilder aus dem schweizerischen Wehrwesen; Nikolaus Riggenbach; Holzbrandmalerei; Tabellen und Übersichten.

2. **Illustrierte Jugendschriften.** *Kindergärtlein* (7. bis 10. Jahr), *Froh und Gut* (9. bis 12. Jahr), *Kinderfreund* (10. bis 13. Jahr). Zürich, F. R. Müller, zur Leutpriesterei. Einzeln 30 Cts.; partienweise zu 15 Cts. (Siehe „Vergabungen“ in letzter Nr.)

Die „Neujahrsbüchli“ sind allbekannt und verdienen auch diesmal weiteste Verbreitung, sowohl um des mannigfaltigen Textes, wie der hübschen Bildchen willen. Unter den Autoren finden wir alte und neuere Namen von gutem Klang.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Heft 185 und 186 für das 7. bis 10., Heft 195 und 196 für das 10. bis 14. Altersjahr. Zürich, Verlag Orell Füssli. In Partien zu 10 Cts.

Auch diese Schriften empfehlen sich selbst, durch feine Ausstattung, guten Inhalt und billigen Preis. Sie sind, wie die oben genannten Büchlein, von der Jugendschriftenkommission des S. L. V. empfohlen.

Wandtafeln

für den

Unterricht in Anthropologie, Ethnographie und Geographie,

herausgegeben von Dr. RUDOLF MARTIN, Prof. an der Universität Zürich.

Unter obigem Titel bringen wir ein grosses **Tafelwerk menschlicher Rassentypen** im Format von 88 : 62 cm. zur Veröffentlichung, wie es bis jetzt noch niemals versucht worden ist. Jede Tafel stellt in feinsten Photochrom-Ausführung das Brustbild eines der wichtigsten Repräsentanten der Menschheit in Überlebensgrösse dar. Ferner ist jeder Tafel eine kurze Monographie des abgebildeten Typus mit den wichtigsten Literaturnachweisen aus der Feder des Herausgebers beigegeben, die zur Orientierung der Herren Lehrer der Volks- und Mittelschulen dienen soll.

Die zur Reproduktion gelangten Typen sind durchaus charakteristische Vertreter der einzelnen natürlichen Gruppen der Menschheit. Zur Vorlage dienten ausschliesslich Originalphotographien einerseits des Herausgebers, andererseits namhafter Gelehrter und Forschungsreisender wie *Ehrenreich, Fritsch, Futterer, Haddon, Hamy, Krämer, Lehmann-Nitsche, v. Luschan, Nelson, Powell, Sarasin, Semon, Sograff* und *Szombathy*, die durch freundliche Überlassung ihrer photographischen Aufnahmen unser Unternehmen wesentlich unterstützt haben. Die farbigen Originale sind von W. v. Steiner hergestellt worden.

Um allen Schulen die Anschaffung dieses Lehrmittels zu ermöglichen, erscheint dasselbe in zwei Ausgaben, und ist trotz der enormen Herstellungskosten der Preis so niedrig als möglich gestellt.

1. Kleine Ausgabe, aus 8 Tafeln, resp. Typen bestehend, für den Geographie-Unterricht in den oberen Klassen der Volksschulen, Réalschulen u. s. w. bestimmt.

Sie umfasst die folgenden Typen: *Wedda, Javanin, Australier, Masai, Melanesier, Dakota, Eskimo* und *Grossrusse*.

Der Subskriptionspreis dieser 8 Tafeln aus festem, matt lakirtem Kreidekarton, in Mappe verpackt mit kurzem erläuternden Text beträgt: 28 Mk. = 35 Fr. exkl. Verpackung und Porto.

2. Grosse Ausgabe, aus 24 Tafeln resp. Typen bestehend, für den Unterricht in Mittel- und Hochschulen, Handelsschulen, Museen, u. s. w. bestimmt.

Diese Ausgabe umfasst ausser den obigen 8 Typen noch die folgenden: *Ägypter, Senoi, Semang (Negrito), Chinesin, Buschmann, Tamil, Karäbe, Polynesierin, Karen, Battak, Dahome-Neger, Mikronesier, Kirghise, Salomonier, Samojede* und *Tschon (Feuerländer)*.

Subskriptions-Preis dieser Ausgabe, in 3 Mappen à 8 Tafeln verpackt, mit kurzem erläuternden Text: 64 Mk. = 80 Fr. exkl. Verpackung u. Porto.

Die „Kleine Ausgabe“, Tafel 1—8 umfassend, *ist soeben erschienen* und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Zürich, Winter, 1902/03.

Art. Institut Orell Füssli,
Verlag.

Kleine Mitteilungen.

— Nr. 7 des Fortbildungsschüler ist eine echte Berner Nummer. Bild und Lesestoffe von V. Widmann, Artikel über Bundesstadt, Bundeshaus und eidgen. Staatsverwaltung mit zahlreichen Illustrationen heben sich charakteristisch von dem übrigen Inhalt ab.

— Rücktritt vom Lehramt. Hr. J. Thuring in Ettingen aus Gesundheitsrücksichten nach 47 Dienstjahren. Die Gemeinde ehrte ihn durch eine Dankesurkunde und eine Gratifikation von 300 Fr.

— Ein s-Einsender empfiehlt für den Weihnachtstisch das s. Z. in unserem Blatt gut besprochene Büchlein *Das erste Schulzeichnen*, von Vorsteher Buchmann, St. Gallen (Selbstverl., 1 Fr.).

— Die gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes *Affoltern* gewährt d. J. an Stipendien für Schüler höherer Lehranstalten 1950 Fr., Fremdsprachunterricht an Sekundarschulen 400 Fr. Gewerbeschulen 800 Fr., Fortbildungsschulen 470 Fr., Koch- und Haushaltungskurs 300 Fr.

— Die Erfolge, welche die Firma Rooschütz in Bern mit ihren „Sparbüchsen“ erlangt hat, veranlassen dieselbe, in ähnlicher Weise Federschachtel, Nähschachtel etc. (s. Inserat) zu Weihnachtsgeschenken anzubieten. Die Sachen sind preiswürdig. — Ein recht instruktives Geschenk ist die *Lehr-Uhr*, welche die Firma Türlin, Münsterhof 18, Zürich, zu 5 Fr. ankündigt. Sie ist nach Art der Schwarzwälderuhren eingerichtet, wird von Knaben ohne Mühe zusammengesetzt, geht ganz gut und ersetzt uns zur Stunde eine Schulzimmeruhr.

— *Schulhausbauten*. Luzern, Bau einer Turnhalle nebst acht Schulzimmern in der Nähe des Schulhauses Sählmatte. Kostenvoranschlag 330,000 Fr. — Kirchdorf und Bazenheid je ein Schulhaus, 105,000 Fr. Beschlüsse vom 29. November.

— Von J. C. Heers neuestem Buch „*Joggeli*“ ist bereits die 7. Auflage im Druck.

— Am 2. Dezember starb in Brunn der Dichter *Hieronymus Lorm* (Heinr. Landsmann), geb. 1821 in Nikolsburg (Mähren). Obgleich vom 15. Altersjahr fast und später ganz gehörlos und blind, erwarb er sich als Lyriker, Romanschriftsteller und Philosoph einen Namen von erstem Rang.



Telegramm-Adresse: Costumkaiser.

Schweizerische Costumes- und Fahnenfabrik

Telephon: 1258 Verleih-Institut Telephon: 1258

J. Louis Kaiser, Basel

empfiehlt Vereinen, Gesellschaften und Privaten zu Theateraufführungen und festlichen Anlässen [O V 639]

Komplete Ausstattungen in Costumes und Requisiten bei prompter Bedienung und billigsten Preisen, leih- oder kaufweise. **Verlangen Sie gef. gratis und franko Prachtkatalog mit 1200 Abbildungen, Kostenvoranschläge und Muster.**

Abteilung I: Verleih-Institut jeglicher Art Costumes und Requisiten.
Abteilung II: Fabrikation aller in das Fach einschlagenden Artikel.
Abteilung III: Fahnen für Vereine und Private in effektvoller Ausführung.
Abteilung IV: Bühnenbau, Lieferung vollständiger Bühnen.
Abteilung V: Versand aller Cotillon- und Ballartikel.
Abteilung VI: Bibliothek von Bühnenwerken für alle Verhältnisse passend.

Zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit, empfiehlt sich

Hochachtend **J. Louis Kaiser.**

Suche zum Vertrieb meiner

„Excelsior“-Schulwandtafeln

einen tüchtigen Vertreter.

Paul Kohler, Schulwandtafelfabrik Kirchheim u. Teck. [O V 743]

Zu verkaufen

aus Auftrag:

2 neue Harmoniums von Schiedmayer à Fr. 300.— und Fr. 600.—. [O F 1803] [O V 653]

H. Suter, Pianofabrik, Zürich II.

Choralion



Kleinstes [O V 733]

leichtestes billigstes

Harmonium

für Schulen und Vereine.

8 Oktaven. Schöner Orgelton. Geschlossen nur 5 Kg. schwer, daher überall bequem mitzuführen.

Preis Fr. 50.— Mit Untergestell Fr. 58.—

Vertretung:

Gebr. Hug & Co., Zürich und Filialen.

Agentur und Dépôt [O V 49]

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und Turnplätzen

nach den neuesten Systemen

Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private. Zimmerturnapparate

als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen, und insbesondere die an der Landesausstellung prämierten Gummistränge (Syst. Trachler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmerymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Engel-Feitknecht & Co., Biel

Fabrik photographischer Apparate.

Gegründet 1874. [O V 710] Telegramm-Adresse: Chemie Biel.

Stativ- und Handapparate neuester Systeme.

Lager sämtlicher Bedarfsartikel für Photographie. Grosser illustrirter Katalog soeben erschienen. Zusendung auf Verlangen gratis und franko.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet Bern: 1865. 36jähriger Erfolg.

- Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen. Fr. 1.30
- Malzextrakt mit **Kreosot**, grösster Erfolg bei Lungenaffektionen. Fr. 2.—
- Malzextrakt mit **Jodeisen**, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Lebertransersatz. Fr. 1.40
- Malzextrakt mit **Kalkphosphat**, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen, Nährmittel für knochenschwache Kinder. Fr. 1.40
- Neu! Malzextrakt mit **Cascara Sagrada**, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden. Fr. 1.50

— Dr. Wanders Malzzucker und Malzbombons. —

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [O V 584]

Kaiser & Co., Bern

empfehlen:

Markengummi,

10er Marke per Pfund 60 Stück } per Pfund
5er „ „ „ 120 „ } Fr. 4.—

feinste Qualität für Schulen. [O V 618]

FÜLLFEDERN Liberty

14 Karat Goldfeder garantiert! Erstklassiges amerik. Fabrikat.

KAISER & Co. BERN. [O V 667]



Briefmarken für Sammlungen.

Schöne Auswahlendungen, länderweise geordnet.

Raritäten. — Reelle Bedienung bei billigen (O F 1647) Preisen. [O V 658]

Max Franceschetti, Zürich I. Preisliste gratis und franko. Andere Anfragen bedingen Rückporto.

Max Ambergers Münchener Konzert-

Zithern anerkannt die besten Illust. Catalog bei billigen Saiten (Muster à 25 Ct. fco). F. Degen, Hottingerstr. Zürich Originalpreise. An Lehrer hohe Provision. [O V 249]

Orell Füssli-Verlag versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der **Vervielfältigung.**



„Graphotyp“

Patent Nr. 22930. D. R. G. M. Abwaschen absolut unnötig. Druckfläche 22 x 28 cm.

Preis komplet Fr. 15.—

Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.

Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen

„Verbesserten Schapirographen“



Patent Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen Nr. 2 Druckfläche 22 x 35 cm Fr. 27.—

„ 3 35 x 50 „ 50.—

Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet. Ausf. Prospekt mit Referenzen gratis.

— Wiederverkäufer in allen Kantonen. —

Papierhandlung [O V 531] **Rudolf Furrer, Zürich.**

Fest-Geschenke aus dem

VERLAG: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH.

Wanderungen durch das heilige Land.

Von Professor Dr. Konr. Furrer, Dekan in Zürich.
Ein Prachtband mit 62 Illustrationen u. 3 Karten. 2. Auflage. 10 Fr.

* Dr. Furrer gilt heute mit Recht als einer der bedeutendsten Kenner des heiligen Landes. Wer sein Buch aufmerksam liest, hat einen guten Kameraden und nicht einen lohnächtigen Fremdenführer zur Seite.

Switzerland

Poetical and pict. by H. Eberli. With 87 Ill., gr. 8^o bound. 12 Fr.
Dieser Prachtband enthält eine Sammlung von Gedichten englischer und amerikanischer Autoren, welche alle die Naturschönheiten der Schweiz lobpreisen. Um den Reiz des Werkes zu erhöhen, sind eine grössere Zahl allerliebster Illustrationen zwischen die Poesien eingestreut.

Stickerei-Monogramme

für Schulen, Dessinateure, Stickerinnen etc. entworfen und gez. von Ed. Boos-Jegher, Vorsteher der Kunst- und Frauenarbeitschule in Zürich.
Heft 1-6 à 1 Fr. Komplett in einem Band 5 Fr.
Jedes Heft ist einzeln käuflich.

Stickerei-Buchstaben

für Schulen, Dessinateure, Stickerinnen etc. von Ed. Boos-Jegher, Vorsteher der Kunst- und Frauenarbeitschule in Zürich.
Ausgabe in einem Heft. Fr. 1.20.

* Eine solche Sammlung, die nicht teuer ist, und ohne besondere Vorbereitung im Aufzeichnen verwendet werden kann, ist schon lange Bedürfnis gewesen. Es freut uns, auf obige Publikationen hinweisen zu können.

Schweiz. Familien-Wochenblatt, Zürich.

Alpenflora.

Alpines Lustspiel in zwei Akten mit einem Zwischenspiel.
Von H. Frick-Lochmann. Fr. 1.50.

Spiel und Reim für's traute Heim.

Von H. Frick-Lochmann.

Dramatische und Deklamatorische Kleinigkeiten ersten und heitern Inhalts für den häuslichen Kreis. 1. Bändchen. Fr. 1.50.

* Ein trefflicher Titel für ein nicht minder treffliches Büchlein, das mit seinem Inhalt dem Familien- und Gesellschaftskreise kleine, leicht wiederzugebende Theaterstücke und Deklamationen zu angenehmer Unterhaltung an häuslichen Festen und gesellschaftlichen Anlässen bieten will.

Leonhard Steinersche Lustspiele

in Zürcher Mundart:

Zwischet Eis und Zwei. Lustspiel in 1 Akt	1. Heft	2 Fr.
Au en Verein. Schwank in 1 Akt		
s'Englischränzli. Dramatischer Scherz		
Flyss und Ys. Soloscherz		
Prinz Frosch. Zauberposse in 1 Akt. Mit einem Vorspiel		
Edelwyss. Lustspiel in 3 Akten	2. Heft	2 "
Am Sängerst. Lustspiel in 5 Akten	3. "	2 "
E praktisches Landchind. Lustspiel in 3 Akten	4. "	2 "
Es Waldfest. Lustspiel in 1 Akt	5. "	2 "
Durch die Lesemappe. Lustspiel in 1 Akt	6. "	2 "
Der Afrikaner. Lustspiel in 4 Akten	7. "	2 "
Am Wildseell. Lustspiel in 5 Akten		
Glärnsch-Fahrt. Gedicht in Zürcher Mundart. Der Sektion „Uto“ des S. A. C. gewidmet	Broschiert	3 Fr., geb. 4 "

6. Originalausgabe.

„Hier ist das Beste, liebe Eltern, für Euere Kinder: greift zu!“

Der schweizerische Robinson

Neue Bearbeitung nach J. D. Wyss. Von Professor Dr. F. Reuleaux.

Mit 170 Holzschnitten nach W. Kuhnert, einer Karte u. einem farb. Titelbilde. 2 Bände eleg. in Ganzleinen geb. 12 Fr.

* Wer sich aus der eigenen Jugendzeit erinnert, mit welcher Begierde der schweizerische Robinson von Buben und Mädchen verschlungen wird, kann sich über die vorliegende prächtige Neuauflage nur freuen. Es ist gesunde, geistige Kost für die Jugend, anregend, erziehend und bildend.

Zürcherische Freitags-Zeitung.

Schweizergeschichte

illustrierte, für Schule und Haus,

von F. v. Arx, Seminarlehrer in Solothurn, unter Mitwirkung von Dr. J. Strickler.

144 Illustr. Eleg. geb. 6 Fr.
Schulausg., 4. Aufl., geb. Fr. 3.50.

Dieses Buch führt in abgerundeten Bildern oder Monographien, die innerlich pragmatisch zusammenhängen, auf 300 Seiten in einfacher, angenehm fließender Sprache die Schweizergeschichte vor die Augen.
Literatur für katholische Erzieher. 1890. No. 9.

Portraitgalerie

der bekanntesten u. berühmtesten Schweizer.

* Eine Sammlung von nahezu 536 verschiedenen wohlgetroffenen und sorgfältig ausgeführten Portraits lebender oder in der jüngsten Zeit verstorbener Eidgenossen.

Die Portrait-Galerie erscheint in:
Heften à 8 Bilder, erschienen sind bis jetzt 69 Hefte à 1 Fr. 11 Halbbd. à 48 Bilder à 6 Fr., 5 Ganz-Bände à 96 Bilder, eleg. geb. à 15 Fr.

Album national suisse

Collection de portraits contemporains. Vol. I. II. III. IV. V. relié en toile rouge à 15 Fr.

Typen aus Appenzell (Innerrhoden).

24 Studienblätter v. E. Hansen, Lehrer a. Gewerbemuseum St. Gallen. Begleitender Text von J. B. Grütter. In eleganter Mappe. 8 Fr.

Das alte Zürich.

Erster Band. Von Prof. Sal. Vögelin. Zwei eleg. Halbfranzb. 45 Fr.
Eine Wanderung durch Zürich im Jahre 1504. Zweite durchaus umgearbeitete Auflage von Dr. Arnold Nüscheler u. Prof. Dr. Salomon Vögelin.
Zweiter Band. Beiträge zur Geschichte der Stadt Zürich und ihrer Nachbargemeinden. Herausgegeben von einer Vereinigung zürcherischer Geschichtsfreunde.

Als Geschenk für Frauen und Töchter gibt es nichts Passenderes als das
Heinrichsbader Kochbuch und Ratgeber für das Hauswesen.

Von L. Büchi, Leiterin der Heinrichsbader Kochschule.

— 5. Auflage. —

Mit zwei Ansichten in Autotypie; Küche und Bügelzimmer und 80 Abbild. im Text. Solider Ganzleinenwandband m. Goldtitel 8 Fr.

Hans Rud. Rüegg

Lebensbild eines schweizerischen Schulmannes und Patrioten. zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Volksschulwesens.

Von E. Balsiger, Schuldirektor in Bern. Eleg. Leinenb. m. Goldtitel u. Porträt. Fr. 2.50.

Wer Rüeggs Schriften gelesen, hat den Verfasser lieb gewonnen, wer ihn kannte, war von ihm eingenommen, für ihn begeistert.

Zürich in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.

Ein Geschichts- u. Kulturbild v. Dr. G. Finsler, Antistes, gew. Pfr. am Grossmünster in Zürich. Elegant gebunden 5 Fr.

Gedichte von F. v. Mathisson. 14. Aufl. Geb. Goldschn. 4 Fr.

„Für d'Chinderstube“ Poesie und Prosa in versch. Mundarten der Schweiz.

I. Wiegenlieder. II. Abend- u. Morgenlieder. III. Schossreime u. Plaudereien. IV. Kinderfreunde aus der Tierwelt. V. Tanz u. Spiel. VI. Haus, Schule, Leben. VII. Jahreszeiten. VIII. Heimat u. Vaterland. IX. Märchen, Erzählungen, Sprichwörter. Gesammelt u. herausgegeben v. O. Sutermeister. Eleg. geb. Fr. 3.50.

Praktische Anleitung

zur leichten Erlernung des einfachen Kleidermachens von Frau Hagen-Tobler. 4. Auflage. — 4 Fr.

Kindergarderobe für das 4.-8. Altersjahr.

* Die Schnittmuster sind in natürlicher Grösse mit Anleitung zum Zuschneiden und Anfertigen aller möglichen Kleidungsstücke für die verschiedenen Alter. Bei einiger Übung gelangt man in Bälde dazu, die Kleider selbst anzufertigen, es kann deshalb dieses Werk ganz besonders auch als Geschenk empfohlen werden.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.



Somatose

Hervorragendes
KRÄFTIGUNGSMITTEL.
Regt in hohem Masse den Appetit an.
FARBENFABRIKEN
FRIEDR. BAYER & CO
Elberfeld.

[O V 680]

Sieben erschien:
Kantor Grobe
und andere Leute.

Von
Fr. Polack.

Gesammelte Erinnerungen
aus der Zeitschrift:
Pädagogische Zeitsamen.
Preis geb. M. 1.20, geb. M. 1.50.
R. Herrosé's Verlag, Wittenberg.

[O V 732]

Präparierte Katzenfelle,
ärztlich empfohlen, sind das natürlichste, beste Heilmittel gegen Rheumatismus, Ischias, Gicht, Asthma, von
F. X. Banner, Rorschach.

[O V 691]



J. Baltensperger,

Goldschmied und Juwelier
74 Bahnhofstrasse **Zürich** Bahnhofstrasse 74
Bekannt grosse Auswahl. Ia Qualität.
Eidgenöss. kontrollirt.

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Stets reizende Neuheiten.

Verlobungsringe Fr. 12—36. Eigene, besteingerichtete Werkstätte. Gravir- und Ciselirarbeiten.
Einkauf von Gold, Silber, Edelsteinen.

[O V 724]

Gebrüder Hug & Co.

Zürich, Sonnenquai

Basel, Ob. Freiestrasse

Pianos und Harmoniums

[O V 558 c]

in grosser Auswahl und allen Preislagen.

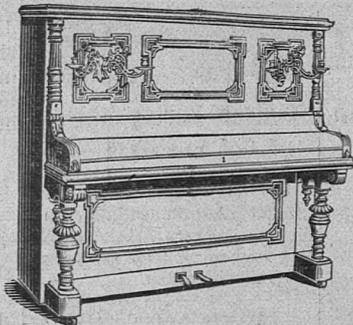
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von

ca. **28,000**

Instrumenten bei.



Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen.

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Entschuldigung!

Ich vernehme soeben vom hiesigen Post-Bureau, dass eine grössere Anzahl Bestellzeddel auf meine
Lehr-Uhr Tick-Tack
wegen ungenügender Frankirung, an die Herren Auftraggeber zurückgesandt wurden.

Da ich in das Inserat in voriger Nummer irrtümlich
5 Centimes anstatt 10 Centimes

eindrucken liess, bitte ich höflichst um Entschuldigung und ersuche die Herren Besteller, mir ihre Aufträge nochmals per Postkarte einsenden zu wollen.

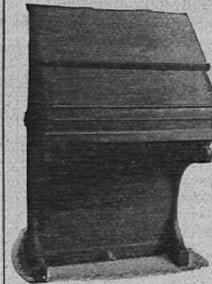
Hochachtungsvoll

[OV 761]

Zürich, 10. Dezember 1902.

A. TÜRLER,
UHRENHANDLUNG,
Münsterhof 18.

Eine hervorragende Neuheit
als ein jeglichen Anforderungen entsprechendes Hilfsmittel im Gesangunterricht ist [O V 657]



Das neue Schulpiano

Grosser, gesangreicher Ton
Ganze Eisenkonstruktion, grösste Solidität

Dimensionen 125 x 88 cm

Geringer Platzverbrauch

Unentbehrlich für jede Schule

Billiger Preis. — 5 Jahre Garantie.

Prospekte gratis und franko.

Pianofabrik A. Schmidt-Flohr, Bern.

Vertreter in Zürich:

A. Bertschinger.

„ „ St. Gallen:

Zweifel-Weber.

Verlag von **S. Wild**, Reallehrer, Arlesheim b. Basel.

[O V 605] **Franz. Konjugations-Tabelle.** (O 192 B)

Eine Ergänzung zu jedem Lehrbuche der franz. Sprache. Übersichtliche Darstellung der regelm. und unregelm. Verben auf einem Blatte (starkes japan. Papier mit Umschlag) Preis 75 Cts. Bei Bezug von 12 Exp. 10%, von 100 Exp. 15% Rabatt.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **„Koh-i-Noor“** noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratia-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

[O V 700]

In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig:

[OV 752]

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—,

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—

Gefl. Aufträge erbittet sich **J. Hallauer,**

Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Mitteilungen der schweizerischen permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich.

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Inhalt: Weihnachtsausstellung 1902 von Jugend- und Volksschriften. (Fortsetzung und Schluss.)

Weihnachts-Ausstellung 1902 von Jugend- und Volksschriften im Pestalozzianum Zürich

vom 8.—31. Dezember 1902

geöffnet 10—12 und 2—5 Uhr mit Ausnahme der Festtage.

Eintritt frei.

Vorbemerkung. Die Zuteilung der Bücher nach Zweck und Altersstufen ist mit dem jeweils zwischen Nummer und Titel gesetzten Buchstaben bezeichnet.

- A. bedeutet Jugendschriften für das 6.—10. Altersjahr.
B. " " " " " 11.—15.
C. " " " " " für die Stufe vom 15. Altersjahre.

D. Volksschriften.
E. Lehrbücher.

(Fortsetzung.)

Köln, Verlag von J. P. Bachem.

- Nr. 82—85. B. Bachems Jugend-Erzählungen. Nr. 17—20. 8°. Mit je 4 Bildern nach Originalzeichnungen. Gebunden. Preis je Fr. 1. 60.
17. *Doormann, Christine*. Aus dem Wunderland. 125 Seiten.

Märchen und Erzählungen, Anklänge an 1001 Nacht, jedes Stück in anziehender Darstellung eine Tugend und ihr Gegenteil veranschaulichend. *Sch.*

18. *Maidorf, Marianne*. Rudolfs Stiefmutter. Eine böse Schuld. Zwei Erzählungen. 170 Seiten.

Eine Stiefmutter erzieht ihre Stiefkinder mit der aufopfernden Liebe einer wahren Mutter. Sehr empfehlenswert für Mädchen und Knaben von 11 Jahren an. Illustrationen und Ausstattung sehr hübsch.

„Eine böse Schuld“ gegen die Lesewut gerichtet. *Sch.*
19. *Messerer, Th.* In der Staffelklamm. Der Kasperl. Zwei Erzählungen aus den Bergen. 128 Seiten.

20. *Messerer, Th.* Am Gamshörn. Der Schnapsmichel. Zwei Erzählungen aus den Bergen. 113 Seiten.

Nr. 19. u. 20. Messerers Erzählungen, im lebhaften Volkston dargestellt, werden nicht verfehlen, auf junge Leute, Knaben und Mädchen, unterhaltend und belehrend zu wirken, und dürfen deshalb bestens empfohlen werden. Bilderschnitt und Ausstattung von Bachems Schriften sind gut. *Sch.*

- Nr. 86—88. C. Bachems neue illustrierte Jugendschriften. Bd. 20—22. 8°. Mit je 4 Farbendruckbildern. Gebunden à Fr. 4.—.

20. *Münchgesang, R.* Derfflingers Hufschmid; eine kulturhistorische Erzählung aus der Zeit des Grossen Kurfürsten. 188 Seiten.

21. *Holdschmidt, A.* Der Türkenschreck; eine Erzählung aus der Zeit der Belagerung Wiens i. J. 1683. 178 Seiten.

22. *Münchgesang, R.* Karl der Hammer (Karl Martell); eine kulturhistorische Erzählung aus der Merovingerzeit. 167 Seiten.

Von Bachems „kulturhistorischen Erzählungen“ sind bis jetzt 22 Bände erschienen und zwar in sehr schöner Ausstattung. Unter den drei hier aufliegenden ist Band 21, „Türkenschreck“ von Holdschmidt, der einzige, der dem Rez. nicht ganz unsympathisch erscheint; denn in den Produktionen Münchgesangs, der für diese Sammlung seit 1895 bereits nicht weniger als 15 Bände geliefert hat, können wir nachgerade nur Mache sehen; Komposition, geschichtliche Auffassung und Charakteristik gehen nicht in die Tiefe. Das Rezept ist immer das nämliche: Ein Romänchen — ein gewisses Quantum Geschichte, meist in unmögliche Gespräche verflochten — zuletzt, wenn die vom Verleger bestellte Bogenzahl sich ihrem Ende nähert, ein in Leitfadennotizen abgefasster dürre Schluss.

Wer der reifern Jugend kulturhistorische Erzählungen schenken will, der greife doch lieber zu Klassikern auf diesem Gebiete, wie Freitag, Scheffel. *Gt.*

Lausanne, Verlag von Payot & Cie.

- Nr. 89. D. *Fuster, Charles*. Les enfants. Kl. 8°. 208 Seiten. Geheftet.

Blicke ins Kinderleben, namentlich in Vorgänge aus dem Leben der Kleinsten, nicht immer sehr tief, aber meist mit schalkhaften, manchmal satyrischen Pointen.

Empfehlenswert, namentlich für diejenigen, die Kinderfreunden ein sinniges Geschenk machen wollen. *Gt.*

- Nr. 90. C. Le théâtre des enfants. *Fradèle, Pierre*. Les deux fées; comédie en un acte, en prose. 1902. 8°. 20 Seiten. Geheftet.

Die dramatische Kleinigkeit ist niedlich „gemacht“ und kann sinnig veranlagten Kindern Freude bereiten. Freilich steht das Vorwort zu der Leistung in keinem Verhältnis. *Gt.*

Leipzig, Jugendschriften-Verlag von Abel und Müller.

- Nr. 91. C. *Stöckert, Fanny*. Verdientes Glück. Erzählung für junge Mädchen. Illustriert von A. Warnemünde. 8°. 203 Seiten. Gebunden Fr. 4.—.

Gesunde Lebensansichten, scharfe Charakterzeichnung und fließendes Erzählen sind Vorzüge des Buches. *Gy.*

- Nr. 92. C. *Geyer, Albert*. Der Flottenoffizier. Illustr. von W. Zweigle. 1902. 8°. 296 Seiten. Gebunden Fr. 4. 80.

Das Buch kann leider nicht empfohlen werden. Roh und gewissenlos in seinem Verhalten gegen Erzieher, Eltern, Geschwister, Geliebte und Freund, wird der Held der Erzählung auf den 4 letzten Seiten von der Kirche mit dem Mantel der Liebe gedeckt. *Wpf.*

- Nr. 93. C. *Meister, Friedrich*. In der deutschen Südsee; Erlebnisse und Abenteuer eines Lehrersohnes in der Südsee. Ein Jugend- und Familienbuch. Mit 8 Vollbildern von Albert Liedtke. 8°. 235 Seiten. Gebunden Fr. 4. 80.

Die obligaten Abenteuer: Schiffbruch, Aufnahme durch Walfischfahrer, Bekanntschaft mit Häuptlingen von wunderbaren Inseln, Überfälle, Seeräuber u. s. w. Für Knaben, die schon etliche Robinsonaden gelesen, eine ganz überflüssige Lektüre. *Gt.*

- Nr. 94. C. *Meister, Friedrich*. Burenblut. Bilder aus dem letzten Transvaalkrieg. Für die reifere Jugend und die deutsche Familie. Mit 4 Tonbildern und 20 Textillustrationen von E. Klingebell.

Die Abenteuerergeschichte und die beiden stark an Zeitungsberichte erinnernden Abschnitte über den Transvaalkrieg stehen in keinem innern Zusammenhang. Stark chauvinistisch gefärbt. Knaben, die gerne über den Burenkrieg etwas lesen möchten, werden besser tun, sich eines der Originalwerke aus der Feder eines Burenführers schenken zu lassen. *Gt.*

Leipzig, Verlag von Ferd. Hirt & Sohn.

- Nr. 95. C. Lindner, Theod. Die deutsche Hansa. Ihre Geschichte und Bedeutung. 2. Aufl. 8°. 192 Seiten mit Titelbild, 72 Abbildungen im Text und einer Karte in Farbendruck. Gebunden Fr. 4.—.

Erschöpfende Darstellung von Geschichte und Bedeutung der deutschen Hansa in einfacher, leicht verständlicher Sprache. Mehr belehrend als unterhaltend. Wertvolle Illustrationen unterstützen den gediegenen Text. H.

- Nr. 96. B.C. Bley, Franz. Botanisches Bilderbuch für Jung und Alt. I. und II. Teil. 216 Pflanzenbilder mit Aquarelldruck auf 24 Tafeln. Mit erläuterndem Text von H. Berdrow. 4. Tausend. 1897/1898. 8°. 192 Seiten. Gebunden Fr. 12.—.

Allerdings kein Bilderbuch für kleine Kinder, sondern für eifrige Botanik-Beflossene, da der Text ein wissenschaftliches Interesse voraussetzt. Die Aquarelle sind gut, leider aber infolge der grossen Zahl die Einzelbilder klein ($4\frac{1}{2} \times 3\frac{1}{2}$ cm). Wi.

- Nr. 97. C. F. Hirts Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde. Eine Auswahl aus Ferd. Hirts geographischen Bildertafeln. Für die Belehrung in Haus und Schule. Zusammengestellt von Dr. Alwin Oppel und Arnold Ludwig. 17.—20. Tausend. Fol. 92 Seiten mit 433 Abbildungen nebst erläuterndem Text. Gebunden Fr. 5.40.

Das reiche geographische Bildermaterial aus dem Verlage Hirt in Leipzig ist bereits so bekannt und geschätzt, dass eine besondere Empfehlung nicht mehr nötig ist.

Die neue Auflage unterscheidet sich von der früheren bloss durch Vermehrung um einige Bilder aus dem Gebiet der Schiffseinrichtungen und des Kanal- und Rettungswesens. Gt.

- Nr. 98. C. Bohemann, A. Grundriss der Kunstgeschichte. Für höhere Lehranstalten und für den Selbstunterricht. 1900. 8°. 300 Seiten mit 165 Abbildungen. Gebunden Fr. 5.35.

Dem Rezensenten ist das Buch schon seit zwei Jahren ein lieber Freund geworden! Er kennt kein zweites, das in so glücklicher Weise die Aufgabe erfüllt, die reifere Jugend in die Kunstgeschichte einzuführen und ihr einen Überblick zu geben über die Meisterwerke der bildenden Künste, unter Vermeidung aller gelehrten Details und allen geistreichen Kunstgeschwätzes. Gt.

Leipzig, Verlag von Ernst Keils Nachfolger.

- Nr. 99. B. Gartenlaube-Bilderbuch. Der deutschen Jugend gewidmet vom Verlag der Gartenlaube. Fol. 71 Seiten. Gebunden 4 Fr.

Dem Buch hat wohl in Anlage und Ausstattung Mosers Jugendland zum Vorbild gedient. Es fordert daher auch zum Vergleich mit ihm heraus. Es darf sich neben ihm zeigen lassen, Bilderschmuck und Text bieten viel Schönes. Dieser, so will uns bedünken, ist aber nicht so exquisit, so künstlerisch fein gewählt, wie im Jugendland. Er beschreitet alt gefahrene Bahnen. Kinder, werden sich aber dennoch an ihm und den hübschen Bildern erfreuen; darum recht empfohlen. G.

Leipzig, Verlag von Ernst Wunderlich.

- Nr. 100. B. Tiermärchen. Für die Jugend ausgewählt vom Hamburger Jugendschriftenausschuss. 8°. 131 Seiten. Gebunden 80 Cts.

Zu einem erstaunlich billigen Preis in hübscher Ausstattung eine sorgfältige Auswahl der schönsten Tiermärchen. Den lehrhaften Ton vermeidend, suchen sie in der anmutigsten Weise in der Kinderseele das Interesse und Verständnis für die Freuden und Leiden der Tiere zu wecken. Als Klassen- und Einzellektüre sehr empfohlen. G.

- Nr. 101. B. C. Tiergeschichten. Für die Jugend ausgewählt vom Hamburger Jugendschriftenausschuss. 1902. 8°. 110 Seiten. Gebunden 80 Cts.

Was den Jüngern die Tiermärchen, das wollen den Ältern diese Tiergeschichten sein, ein Quell deutscher Poesie gegraben von den Wägsten d-s Volkes, aus dem die Jugend Liebe und Verständnis zur Natur und ihren lebenden Wesen schöpfen soll. Die letzte der Erzählungen: Kiplings Rothund stellt aber an die kindliche Phantasie und Auffassungskraft Anforderungen, denen sie unmöglich genügen können. Warm empfohlen. G.

Ravensburg, Verlag von Otto Maier.

- Nr. 102. A. B. Robert, Otto. Camera obscura. Zur Selbstanfertigung. Zugleich Zeichenapparat. In Kartonschachtel. Fr. 5.35.

Die Schachtel enthält Anleitung, Modellbögen, Spiegel, Mattglas, Konkavglas, Kartonrohr u. s. w. Der Knabe hat die Modellbögen selbst auszuschneiden und aufzukleben, und so den Apparat aus den Bestandteilen zu erstellen, damit derselbe zum Zeichnen verwendet werden kann. Hz.

- Nr. 103. A. Meggendorfer, Lothar. Im Walde. Ein Spaziergang in lustigem Spiele. In Kartonschachtel. 2.70 Fr.

Der Inhalt der Schachtel bietet die Bestandteile zu einem „Waldspaziergang in lustigem Spiel“, unter Berücksichtigung auch der Naturwelt. Hz.

- Nr. 104. A. Reinhold, Felix. Im Luftballon um die Erde. Interessantes Reisespiel. In Kartonschachtel. Fr. 2.70.

- Nr. 105. A. Ins Schweizerland. Reisespiel. In Kartonschachtel. Fr. 2.70.

- Nr. 106. A. Reise durch Tirol. Reisespiel. In Kartonschachtel. Fr. 2.70.

104 106 sind Reisespiele, die nicht nur unterhalten, sondern auch die Spielenden in ihren geographischen Kenntnissen wirklich fördern wollen. G.

- Nr. 107. Feldtmann, Ed. Der Wald. Charakterbilder aus der heimischen Tier- und Pflanzenwelt für Freunde der Natur sowie für die reifere Jugend. Reich illustriert. 8°. 340 Seiten. Geheftet Fr. 5.40.

Lieferung 1 dieses Buches ist zu Nr. 103 als Probe beigegeben. Das Buch kann warm empfohlen werden. Bū.

Stuttgart, Verlag von Ferd. Carl (Loewes Verlag).

- Nr. 108. C. Pajeken, Frdr. J. Wunderbare Wege. Erzählungen aus dem Westen Amerikas. 8°. 89 Seiten mit 2 Farbendruckbildern und farbigem Deckelbild. Gebunden. Fr. 2.—.

Die „wunderbaren Wege“ sind sehr unwahrscheinlich. — Der Stoff der ersten Erzählung passt in dieser Form nicht vor die Jugend. Nr. 2 hat ebenfalls sehr fragliche Stellen, z. B. pag. 65. Einzig Nr. 3 könnte inhaltlich die Kritik passieren. Aber auch die Sprache ist nicht überall einwandfrei, z. B. pag. 75.

Nicht zu empfehlen!

H. A.

Stuttgart, Verlag von Wilh. Effenberger.

- Nr. 109. B. Koch, Henny. Vater Jansens Sonnenschein. Erzählung für Mädchen. Autorisierte freie Bearbeitung von Richards „Capitain Jennery“. Mit 4 Tonbildern von A. Ziek. 8°. 156 Seiten. Gebunden Fr. 2.70.

Vater Jansens „Sonnenschein“ ist sein, ihm vom Meere geschenktes Pflegekind. (Anmutige Schilderung des Lebens der beiden auf dem einsamen Leuchtturm.) Eine Tante entdeckt die Waise, erhält aber erst nach dem Tode des über alles geliebten Pflegevaters Gelegenheit, für dieselbe zu sorgen. — Die mit warmem Empfinden geschriebene Erzählung wird anregend und erziehend zugleich wirken. H.

- Nr. 110. B. Barack, Max. Reinecke Fuchs. Für die Jugend bearbeitet. 4. Aufl. Mit 6 Voll- und 29 Textbildern von Chr. Votteler. 8°. 144 Seiten. Gebunden Fr. 2.—.

Die alte Tierfabel von Reinecke Fuchs ist der Goetheschen Dichtung nacherzählt und gut illustriert. Das Büchlein wird seine Freunde finden. A.

Stuttgart, Verlag von D. Gundert.

- Nr. 111. D. Schwalbe, L. P. Tiroler Treue. Eine Erzählung aus dem Jahre der Erhebung Tirols. (Sonntagsbibliothek Nr. 23). Neue Ausgabe. 8°. 135 Seiten mit Titelbild. Gebunden Fr. 1.25.

Die Erzählung ist eng mit der Geschichte des „Landl“ im Jahre 1809 verflochten. Wir werden durch dieselbe in zwei Familien eingeführt, deren anfänglich nicht gar solides Ehe-

glück durch den unglücklichen Krieg und durch Hofers persönliches Eingreifen erst recht begründet wird. Das Buch verdient gelesen zu werden. *Ba.*

Stuttgart, Verlag von Levy u. Müller.

- Nr. 112. A. B. *Koppen, Luise.* Das Haus der Koblode. Eine Geschichte f. Kinder. Mit 4 Farbdruckbildern nach Aquarellen von Fritz Bergen. 8°. 282 Seiten. Gebunden Fr. 6. —

Die Jugendgeschichte der Koblode (5 Geschwister) ist reich an lustigen und ersten Erlebnissen aller Art. Wenn auch mehrere der verübten Streiche als etwas gesucht bezeichnet werden dürften (z. B. pag. 137—39), so sind anderseits der köstliche Humor und die gute Sprache als Vorzüge des ziemlich dickleibigen Buches anzuerkennen.

Empfehlenswert!

H.

- Nr. 113. A. B. *Schanz, Frida.* Schulkindergeschichten. Zwanzig Erzählungen für Knaben u. Mädchen. Mit vier Farbdruckbildern nach Aquarellen von Fritz Bergen. 8°. 322 Seiten. Gebunden Fr. 5. 35.

Poesievollere Erzählungen teils ernsten, teils heitern Inhaltes mit fein angebrachten erzieherischen Tendenzen.

Schade, dass einige stilistische und grammatische Verstöße (z. B. pag. 17, 18, 137, 139) den vorzüglichen Eindruck des Ganzen abschwächen.

Trotzdem zu empfehlen.

H.

- Nr. 114. A. B. *Küster, Agnes.* Sonnenkäferchen. Kleine Geschichten zum Lesen und Erzählen für Kinder von fünf bis acht Jahren. Mit vier farbigen Vollbildern nach Aquarellen von Fritz Bergen. 8°. 154 Seiten. Gebunden Fr. 4. —

Anmutige Erzählung, Ernstes und Heiteres aus dem Leben der Kinder bringend. Die Darstellung ist naiv und wahr. Das Ganze zielt wenigstens darauf hin, von kleinen Kindern gelesen zu werden, eignet sich dafür aber gut als Erzählstoff für verständige Eltern. Als Lektüre ist es für Kinder vom 10. Jahre ab geeignet. Farbige Bilder, klarer Druck und gutes Papier. Verdient alle Beachtung.

Sch.

- Nr. 115. B. C. *Matthias, Carl.* Im Eise des Nordens. Aus den hinterlassenen Papieren eines Schiffsjungen. Der reiferen Jugend erzählt. Mit vier Autotypen nach Originalen von O. Meyer-Wagner. 8°. 280 Seiten. Gebunden Fr. 6. —

Der Held dieser Erzählung ist ein Danziger Junge. Die Beschreibung seiner anfängl. unfreiwilligen, etwas kühn kombinierten Reise (Waldfischfänger, Nordpolfahrer, Brand des Schiffes am Nordkap, Durchquerung der Tundren auf Schlitten etc.) und die Schilderung der damit verbundenen Abenteuer bilden den Inhalt des spannend geschriebenen Werkes.

Der Naturtreue der Bilder und der Einfachheit der Sprache wegen wertvolle Lektüre zur Unterstützung des Geographie-Unterrichtes.

Druck und Ausstattung sehr gut!

H.

- Nr. 116. B. C. *Halden, Elisabeth.* Im Doktorhause. Eine Erzählung f. Kinder. Mit vier Farbdruckbildern nach Aquarellen von Fritz Bergen. 8°. 242 Seiten. Gebunden Fr. 5. 35.

Sehr ansprechend und spannend erzählt. Die Charaktere lebenswahr gezeichnet; der Faden der Erzählung aber zu lang ausgesponnen. Das Einfügen der nebenherlaufenden Episoden mit der Seiltänzerfamilie ist nicht durchaus notwendig. Ohne sie wäre der Fluss der Handlung noch prägnanter und wirkungsvoller. Trotzdem zur Anschaffung recht empfehlenswert. *G.*

- Nr. 117. C. *Eymatten, Carola von.* Margitas Stolz. Eine Erzählung für junge Mädchen. Mit vier Autotypen nach Originalen von O. Meyer-Wagner. 8°. 280 Seiten. Gebunden Fr. 6. —

Ansprechende Lektüre für junge Mädchen Margita, die Tochter eines verarmten ungarischen Edelmanns, arbeitet mit aller Energie daran, das verschuldete Gut wieder emporzubringen. Obwohl sie bestrebt ist, dieses Ziel allein zu erreichen, gelingt es ihr doch erst unter Mithilfe ihrer Umgebung. Fesselnde Darstellung, frischquellender Humor, getreue Schilderung ungarischer Verhältnisse zeichnen das hübsch ausgestattete Buch aus. Bestens empfohlen!

Sch.

- Nr. 118. C. *Ideler, Lucie.* Unter fremder Herrschaft. Eine wahre Geschichte. Nach Familienüberlieferungen für junge Mädchen erzählt. Mit vier Autotypen nach Originalen von Fritz Bergen. 8°. 244 Seiten. Gebunden Fr. 6. —

Eine in der Anlage zu breitspurige Erzählung aus der Zeit der Franzosenherrschaft über Preussen. Verfasserin weiss in Nebensächlichem nicht Mass zu halten. Tendenz lobenswert. Dynastentreue und monarchische Gesinnung stark herausgestrichen. Eignet sich daher, mit einer Heirat schliessend, eher für junge deutsche Mädchen von über 15 Jahren, als für angehende Republikanerinnen. *G.*

Stuttgart, Verlag von J. F. Steinkopf.

Deutsche Jugend- und Volksbibliothek. (186 illustriert, 187—190 mit je einem Titelblatt.) Kl. 8°. Gebunden 1 Fr.

- Nr. 119. B. 186. *J. P. Hebels* Schatzkästlein ausgewählter Erzählungen. 128 Seiten.

Die Erzählungen des „Rheinländischen Hausfreundes“ werden ihren Reiz auf die jugendliche Leselust noch lange bewahren, wenn auch manche echt Hebelsche Wendung mit ihrem darin steckenden Humor unverstanden bleibt. *Ga.*

- Nr. 120. B. C. 187. *Klee, G.* Fürst Blücher; Leben und Taten des tapferen Marschall Vorwärts. 176 Seiten.

Das lebensvolle Bild des originellen und patriotischen alten Draufgängers wird seine Anziehungskraft auf das Knabengemüt nicht verfehlen. Für die Darstellung des Befreiungskrieges 1813/1814 wäre eine einfache kartographische Skizze nicht unerwünscht. *Hz.*

- Nr. 121. B. C. 188. *Spindler, Karl.* Frimundr, oder die Normannen in Grönland. Erzählung aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. 144 Seiten.

Die schlichte, anmutige Erzählung ist ein Sittenbild aus jener Zeit, da die Normannen auf Grönland durch ihr schroffes Gebaren gegenüber den harmlosen Eskimos sich deren Hass zuzogen, welcher in eine blutige Verfolgung ausartete. *Ga.*

- Nr. 122. 189. *Steurich, L.* Swantewits Fall. Die Eroberung von Rügen durch die Dänen 1168. Geschichtliche Erzählung. 136 Seiten.

Die Erzählung entbehrt nicht spannender Partien, doch möchte das Interesse dafür an der Ostsee, dem Schauplatze der Begebenheiten, grösser sein als bei uns. *Gy.*

- Nr. 123. C. 190. *Wiessner, Herm.* Irrfahrten. Verlaufen. — Vergondelt. 128 Seiten.

Die erste Erzählung der Irrfahrten „Verlaufen“ zeigt, wie ein verwöhnter Junge von Stufe zu Stufe ins Verderben sinkt, dann aber seine Sünden bereut und sich bessert.

„Vergondelt“ ist humoristisch.

Gy.

Stuttgart, Süddeutsches Verlags-Institut.

- Nr. 124. A. *Mylius, Oskar.* Der Kinder Lieblingsmärchen. Eine Sammlung der schönsten Märchen von Andersen, Bechstein, Gebr. Grimm, Hauff, Musäus u. a. Mit zahlreichen Illustrationen von Peter Schnorr und vier Farbdruckbildern von Prof. Eugen Klimsch. Kleine Ausgabe 8°. 171 Seiten. Gebunden 2 Fr.

Eine Sammlung der schönsten Märchen, die ihre Wirkung aufs empfängliche Kindergemüt nicht verfehlen werden. *B.*

Wien, Verlag von Karl Graeser & Cie.

- Nr. 125. C. *Holzabek, Joh. W., und Winter, Adalbert.* Sagen und Geschichten der Stadt Wien. I. und II. Bdchen. in einem Bd. Vierte Auflage, 1901. Illustriert. 8°. 195 Seiten. Gebunden.

Die schöne Kaiserstadt an der Donau liegt unserer gereiften, geschichts- und geographiekundigen Jugend so nahe, dass wir annehmen dürfen, diese — und vorab die Knabenwelt — bringe dem wohl ausgestatteten Buche reges Interesse entgegen. Und sie wird das Bändchen vollbefriedigt aus der Hand legen; denn es zeigt in farbenfrohen Bildern viel des Lieblichen und Heitern, viel Ernstes, Grauenhaftes und Unheimliches, was Geschichte und Sage in buntem Gemengsel zu berichten wissen aus grossen und grauen Tagen. *E.*

Wittenberg, Herrosé'sche Verlagsbuchhandlung.

- Nr. 126. B. *Weise, Karl*. Weihnachtserlebnisse einer Handwerker-Familie. 3. Aufl. 8°. 80 Seiten. Geheftet 80 Rp.

Ein lesenswertes Büchlein, das die weiteste Verbreitung verdient und jedem Weihnachtstisch wohl ansteht. *Wi.*

- Nr. 127. B. *Erdmann, Gust. Ad.* Klar Schiff! Marinebilder für die Jugend. 1902. Illustriert. 8°. 175 Seiten. Gebunden Fr. 3.35.

Der Stoff, der das Leben und Treiben auf der deutschen Kriegsmarine von der Ausbildung des Seekadetten bis zur Abwicklung eines grossen Manövers darstellt, liegt uns Schweizern etwas fern, besonders wenn wir noch ein schönes Teil deutscher Überschwenglichkeit, die mit einem erdichteten Sieg der mächtigen deutschen Flotte über die amerikanische endet, mit in Kauf nehmen müssen. *Wi.*

- Nr. 128. B. *Polack, Friedrich*. Vater Pestalozzi. Bilder aus dem Leben des grossen Erziehers. Jugend- und Volksschrift. Illustriert. 8°. 87 Seiten. 1902. Geheftet 60 Rp.

Man kann über die Mischung von Wahrheit und Dichtung, wie sie in den populären Jugend- und Volksschriften über grosse Männer häufig sind, in guten Treuen verschiedene Ansichten haben. Jedenfalls hat Polack nicht ohne Geschick diejenigen Züge aus P. Leben gezeichnet, die geeignet sind, dem jugendlichen Verständnis einen Einblick in die Grösse des Mannes zu geben. Aber wenn Polack beispielsweise den fünfjährigen Pestalozzi beim jugendlichen Spielen seine „Beinle“ und das „Näsele“ in Gefahr bringen lässt (S. 6), wenn er den Biographen Pestalozzis, Roger de Guimps, den Lesern als „Schweizer-Franzose“, statt als französischen Schweizer vorführt (S. 73), und wenn er anderseits (freilich nach berühmten Mustern aus dem 19. Jahrh.) Höngg als ein Dorf schildert, das „eine Stunde von Zürich an den Hängen des Zürchersees lag“ (S. 12), so zeigt das einen Sprachgebrauch und eine Lokalkenntnis, die mehr auf einen Leserkreis nördlich des Bodensees als südlich desselben berechnet ist. *Wi. Hz.*

Zürich, Verlag des „Schweizer Frauenheim“, Zürich III.

- Nr. 129. C. *Coradi-Stahl, Emma*. Wie Gritli haushalten lernt. Anleitung zur Führung eines bürgerlichen Haushaltes in zehn Kapiteln. Kl. 8°. 124 Seiten. Gebunden Fr. 2.—

Ein sehr instruktives und fliessend geschriebenes Büchlein. Wer mit Gritli ein tüchtiges Hausmütterchen werden möchte, kann darin über Zimmermachen, Heizen, Kleiderreinigen, Waschen, Glätten, Einkäufebesorgen gar vieles lernen. *A.*

Zürich, Verlag von Arnold Funk.

- Nr. 130. A. *Brendli, Rudolf*. Für die chly Welt. Mundartliche Kinder-Verse und -Szenen. 3. vermehrte Aufl. 1900. 8°. 61 Seiten. Geheftet Fr. 1.20.

Begebenheiten aus dem Kinderleben werden hier in ansprechender Weise zur Darstellung gebracht; auch einige kleine leicht ausführbare dramatische Stücke sind beigelegt. *B. A.*

Zürich, Verlag von Gebrüder Kuenzli.

- Nr. 131. B. *Moser, Hrch.* und *Kollbrunner, Ullr.* Jugendländ. Ein Buch für die junge Welt und ihre Freunde. Bd. II. Für Kinder von acht bis zwölf Jahren. Fol. 62 Seiten. Mit vielen Illustrationen in Farbendruck und Holzschnitt. Gebunden Fr. 6.—

Das Buch mit dem schönen Titel ist in seinem I. Band als eine erstklassige Erscheinung auf dem Gebiet der künstlerischen Bilderbücher begrüsst worden und hat einen ungewöhnlichen Absatz gefunden. Man war gespannt auf den 2. Band. Nun liegt er vor uns und hat unsere hochgespannten Erwartungen eher noch übertroffen: Wieder haben sich echte Dichter und Künstler und ein Redaktor mit feinfühligem Sinn, von dem auch seine eigenen Beiträge (Moser: „Härdmännlein“, „Kreislied“) zeugen, zusammengetan, um ein entzückendes Buch zu schaffen, an welchem Jung und Alt die helle Freude haben wird. Vielleicht die Alten noch mehr als die Jungen! Es sind da ein paar Beiträge, z. B. von R. und P. Dehmel, deren tiefsinniger Gehalt ja nur von den Alten gewürdigt und genossen werden kann.

Wir wiederholen: Es ist ein Bilderbuch, das wir in jedes Haus wünschen! Der Preis ist durchaus nicht zu hoch! *Gt.*

Zürich, Verlag von J. R. Müller z. Leutpriesterei.

Festbüchlein der Jugendschriftenkommission des S. L. V. 12°. Preis per Heft 30 Rp.

- Nr. 132—134. A. B. Illustrierte Jugendschriften. Nr. XXIII.

a) Kindergärtlein für das Alter von 7—10 Jahren.
b) Froh und gut „ „ „ „ 9—12 „
c) Kinderfreund „ „ „ „ 10—13 „

Zürich, Verlag Art. Institut Orell Füssli.

- Nr. 135/138. A. B. Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Nr. 185/186 für das 7.—10. Altersjahr. Nr. 195/196 für das 10.—14. Altersjahr. 8°. kolorirt à 20, nicht kolorirt à 10 Cts. per Heft.

132—138. Die neuen Hefchen beider Firmen stehen ihren Vorgängern zum mindesten ebenbürtig zur Seite; sie werden auch dies Jahr wieder Freude machen.

Den Schriften aus dem Verlag Orell Füssli reihen wir die nachfolgenden des nämlichen Verlages an, die letztes Jahr zu spät eingingen, als dass sie noch im gedruckten Verzeichnis von 1901 hätten berücksichtigt werden können; sie sind mittlerweile sämtlich von der Kritik (Lit. Beilage d. Lehrerzeitung 1901 No. 11) sehr günstig besprochen worden.

- No. 139. A. B. *Hardmeyer-Jenny, J.* Schweizer Kinderbuch 1901. I. für das 7.—10. Altersjahr, mit 125 Illustr. 8° 210 Seiten. Gebunden Fr. 3.50. II. für das 11.—14. Altersjahr, mit 120 Illustr. 8° 272 Seiten. Gebunden Fr. 4.—

- No. 140. D. *Lienert, Meinrad*. Die Wildleute. Erzählungen. 8° 333 Seiten. Gebunden Fr. 5.50.

- No. 141. B. C. *Wyss, Marie*. Beim Alten auf der Insel. Erzählungen für Kinder. 8° 216 Seiten. Gebunden Fr. 4.—

Zwickau, Verlag von Joh. Herrmann.

- Nr. 142. B. *Lenk, Margarete*. Seemövchen und andere Erzählungen. 8° 192 S. Gebunden Fr. 2.70.

Von den vier Erzählungen ist Seemövchen die beste; sie ist fesselnd dargestellt, gemütreich und wird auf Kinderherzen veredelnd wirken. *A.*

* * *

Nachträglich sind (seit Ende November 1902) noch eingegangen):

Berlin, Verlag von Herm. J. Meidinger.

- Nr. 143. *Gast, Gustav*. So war es! (Piën pa!) Chinesische Märchen und Geschichten für Jung und Alt. 8°. 193 Seiten mit 4 Aquarellen und 20 Zierstücken nach chinesischen Vorlagen. Gebunden Fr. 4.—

- Nr. 144. *Pederzani-Weber, Jul.* Treu für Kaiser und Reich. Unter Landsknechten. Erzählung für die Jugend. 8°. 143 Seiten mit 4 Aquarellbildern. Gebunden Fr. 4.—

- Nr. 145. *Halden, Elisabeth*. Die Rosen von Hagenow. Erzählung für junge Mädchen. 2. Aufl. 8°. 220 Seiten mit Titelbild. Gebunden Fr. 5.35.

- Nr. 146. *Laverrenz, Viktor*. Unter deutscher Handelsflagge. Geschichte der deutschen Handelsflotte. Gross 8°. 234 Seiten mit 130 Illustrationen. Gebunden Fr. 6.70.

Berichtigung.

In Pestalozzianum No. 6, S. 24, Spalte a, Z. 4 v. u. soll es heissen: „Gütersloh, Verlag von C. Bertelsmann“; dieser Titel ist in Spalte b zu streichen, da alle Schriften von No. 71—81 aus dieser Firma stammen.



Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu Nr. 50 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1902.

13. Dezember.

№ 12.

Lösungen zu den Rechnungsaufgaben

in Wettsteins Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde.

II. Teil, Physik.

(Schluss.)

Seite 72. Aufgabe 296. Wie viel mal rascher bewegt sich das Licht als der Schall? $\frac{300000000}{340} = 882470$ mal.

Aufgabe 297. Als die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne? (Angabe Seite 13.) $\frac{300000}{30} = 10000$ mal.

Aufgabe 298. Als eine Kanonenkugel? $\frac{300000000}{600} = 500000$ mal.

Aufgabe 299. Wie viel Zeit braucht das Licht, um den Mondabstand (380000 km), wie viel, um den Sonnenabstand (149000000 km) zu durchlaufen? 1,27 Sekunden und 8 Minuten 16,7 Sekunden.

Aufgabe 300. Wenn das Licht vom nächsten Fixstern aus $3\frac{1}{2}$ Jahre braucht, um auf der Erde anzulangen, wie viel mal weiter ist derselbe von uns entfernt als die Sonne? 222200 mal.

* * *

Seite 100. Aufgabe 397. Welche Temperatur hat die Mischung von 2 kg Wasser von 50° und $\frac{1}{2}$ kg Eis von 0° nach erfolgtem Schmelzen? Die 2 kg Wasser enthalten 100 WE; das Eis verbraucht zum Schmelzen 40 WE; es verbleiben noch 60 WE; in $2\frac{1}{2}$ kg sind 60 WE enthalten, die Temperatur ist somit 24° .

Aufgabe 398. Wie viel kg Eis muss man zu 2 kg Wasser von 60° mischen, damit dieses durch das Schmelzen auf 0° erkalte? Die 2 kg Wasser enthalten 120 WE; so viele werden verbraucht von $1\frac{1}{2}$ kg Eis von 0° .

Seite 103. Aufgabe 404. Wenn die vom Dampf gedrückte Fläche des Ventils eines Papiuschen Topfes 10 mm^2 beträgt, wie stark wirkt dann Dampf von 3 Atmosphären Druck auf dasselbe? $0,3 \text{ kg}$.

Aufgabe 405. Und wie stark auf den Deckel von 28 cm Durchmesser? $14^2 \pi \cdot 3 = 1846,3 \text{ kg}$.

Aufgabe 406. Wie viel Wasser kann durch 1 kg Wasserdampf von 100° Wärme von 0° auf 100° erwärmt werden? $5,36 \text{ kg}$.

Aufgabe 407. Wie viele mkg Arbeit sind erforderlich, um 1 kg Wasser von 100° in Dampf von 100° zu verwandeln? $536 \cdot 427 = 228872 \text{ mkg}$ Arbeit.

Seite 108. Aufgabe 433. Die jährliche Regenmenge beträgt in

	Zürich hl	Bern hl	Basel hl	St.Gallen hl	Säntis hl
auf die Juchart:	42336	34020	28008	48708	73440
auf die Hektare:	117600	94500	77800	135300	204000

* * *

Seite 161. Aufg. 481. Die elektromotorische Kraft eines Elementes sei 1 Volt, der innere Widerstand $0,3 \text{ Ohm}$. Welches ist die Stromstärke bei $0,2 \text{ Ohm}$ äusserem Widerstand?

Nach dem Ohmschen Gesetz ist die Stromstärke (J) gleich der elektromotorischen Kraft (E) dividirt durch den gesamten Widerstand (W). Dieser setzt sich zusammen aus dem innern (Wi) und dem äusseren (Wa) Widerstand. Es ist also in diesem Fall die Stromstärke

$$J = \frac{1}{0,3 + 0,2} = 2 \text{ Ampère.}$$

Aufgabe 482. a. Sechs solcher Elemente werden bei $0,2 \text{ Ohm}$ äusserem Widerstand hintereinander geschaltet. Welches ist die Stromstärke?

Die Wirkung der verschiedenen Schaltungsweise der Elemente kann dem Anfänger am besten durch Pumpen veranschaulicht werden. Stellt man 6 Pumpen so in Staffeln übereinander, dass jede der folgenden das Wasser liefert, so vermehrt sich die Wassermasse nicht, sondern durch die höhere Lage, in welche das Wasser gebracht wird, das Gefälle. Die Pumpen sind auf Spannung geschaltet. Stellt man aber die 6 Pumpen nebeneinander, so ist die beförderte Wassermasse sechsmal grösser, das Gefälle ist aber nur das einer einzigen Pumpe. Die Pumpen sind auf Stromstärke geschaltet.

Die 6 hintereinandergeschalteten Elemente besitzen eine elektromotorische Kraft von 6 Volt. Da der Strom die 6 Elemente nacheinander durchlaufen muss, ist der innere Widerstand das sechsfache des Widerstandes eines einzigen Elementes; er ist somit $6 \cdot 0,3$. Es ist:

$$J = \frac{6}{6 \cdot 0,3 + 0,2} = \frac{6}{2} = 3 \text{ Ampère.}$$

b. Schaltet man die gleichen Elemente parallel, so ist die elektromotorische Kraft nicht grösser als die eines Elementes; hingegen sinkt der innere Widerstand auf $\frac{1}{6}$, da der Querschnitt der durchströmten Flüssigkeit sechsmal grösser geworden ist.

$$J \text{ ist also } = \frac{1}{\frac{0,3}{6} + 0,2} = \frac{1}{0,25} = 4 \text{ Ampère.}$$

c. Werden die 6 Elemente zu drei zweiplattigen vereinigt, so ist die elektromotorische Kraft das dreifache eines Elementes. Der Widerstand sinkt auf die Hälfte eines Elementes, da der Querschnitt der Strombahn doppelt so gross ist.

$$J = \frac{3}{\frac{0,3}{2} + 0,2} = \frac{3}{0,35} = 8,6 \text{ Ampère.}$$

d. Wird die Batterie zu zwei dreiplattigen Elementen vereinigt, so ist:

$$J = \frac{2}{\frac{0,3}{3} + 0,2} = \frac{2}{0,3} = 6,7 \text{ Ampère.}$$

Im Falle c kam der innere Widerstand ($0,15 \text{ Ohm}$) dem äusseren ($0,2 \text{ Ohm}$) am nächsten; es wurde die grösste Stromstärke erzielt.

Aufgabe 483. Bei welchem äusseren Widerstand liefert eine galvanische Batterie aus vier hintereinandergeschalteten Bunsenschen Elementen von $1,9 \text{ Volt}$ elektromotorischer Kraft und $0,3 \text{ Ohm}$ innerem Widerstand eine Stromstärke von 3 Ampère?

Aus der Gleichung $J = \frac{E}{W_i + W_a}$ ergibt sich $W_a = \frac{E - J \cdot W_i}{J}$. Nun ist die elektromotorische Kraft $= 4 \cdot 1,9 = 7,6$;

der innere Widerstand ist $= 4 \cdot 0,3 = 1,2$. Somit ist:

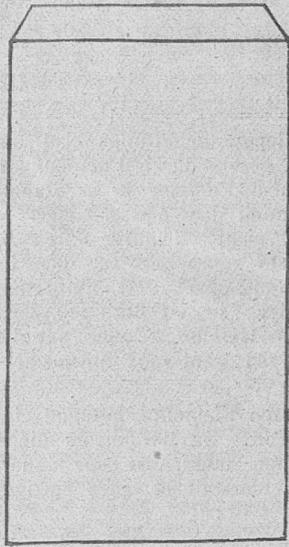
$$W_a = \frac{7,6 - 3 \cdot 1,2}{3} = \frac{4}{3} = 1\frac{1}{3} \text{ Ohm.}$$

Aufgabe 484. Eine Batterie mit 8 Ohm innerem Widerstand bringt bei einem äusseren Widerstand von 12 Ohm eine Stromstärke von 1 Ampère hervor. Welches ist ihre elektromotorische Kraft?

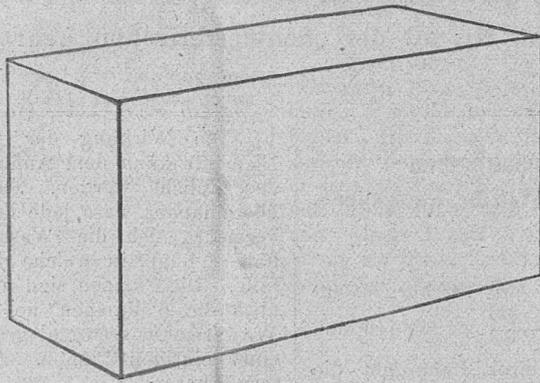
Aus der Gleichung $J = \frac{E}{W_i + W_a}$ ergibt sich: $E = J(W_i + W_a)$ oder $E = 1(8 + 12) = 20 \text{ Volt}$.

Seite 172. Aufgabe 486. Wie viel PS muss eine elektrische Anlage besitzen, wenn 200 Glühlampen angeschlossen

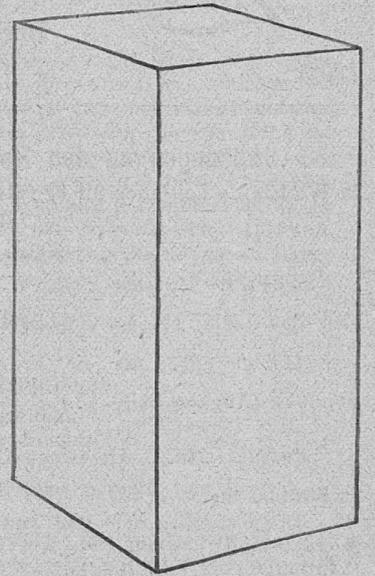
Zeichnen nach der Natur.



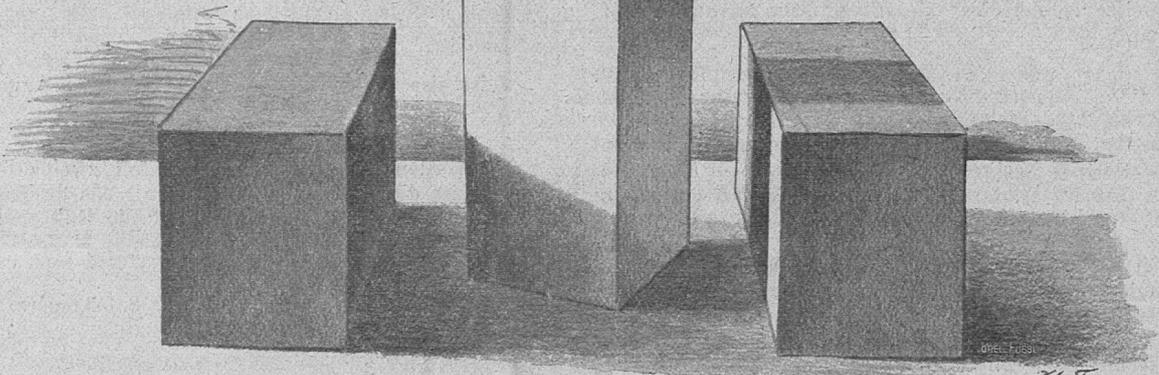
1.



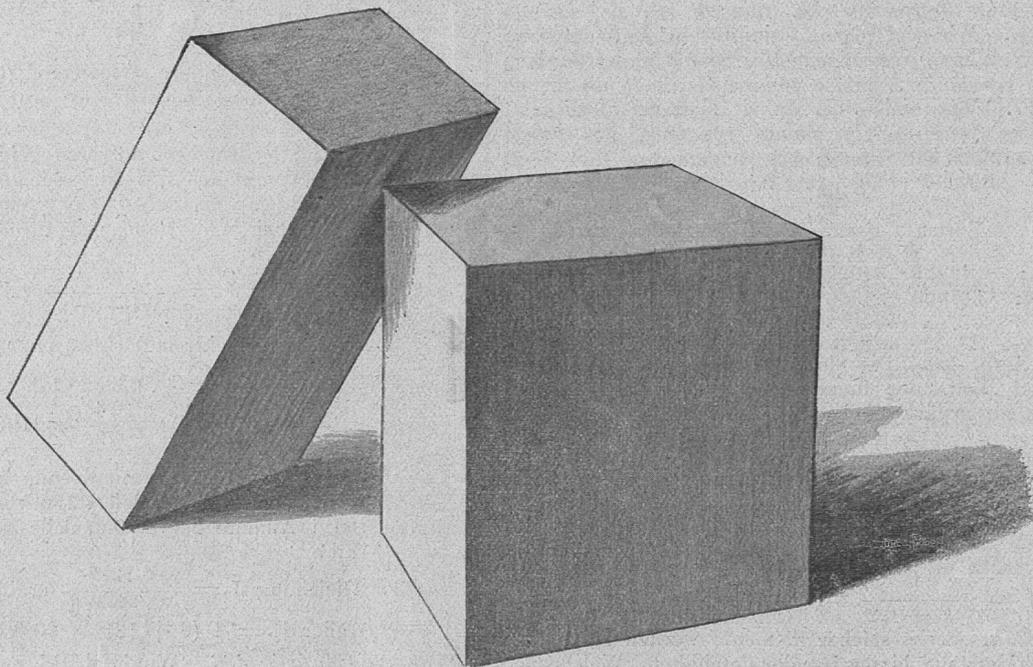
3.



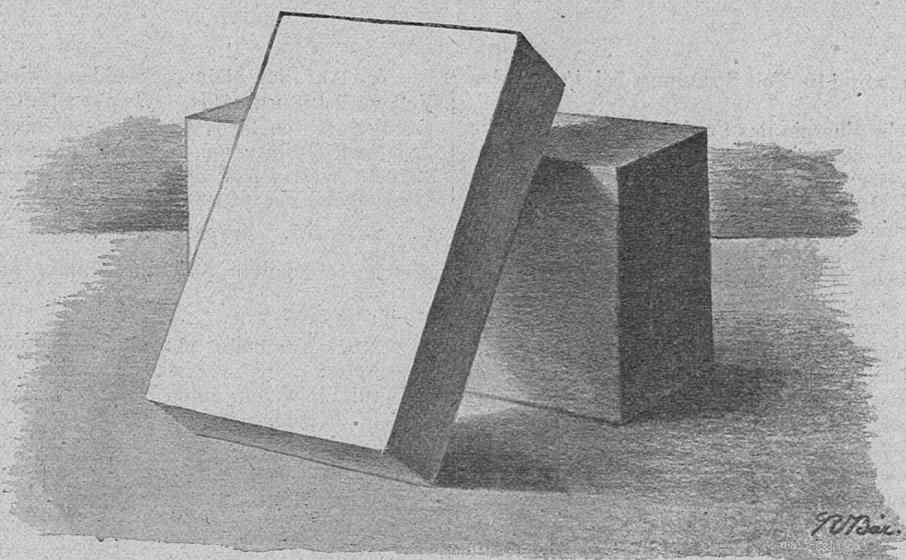
2.



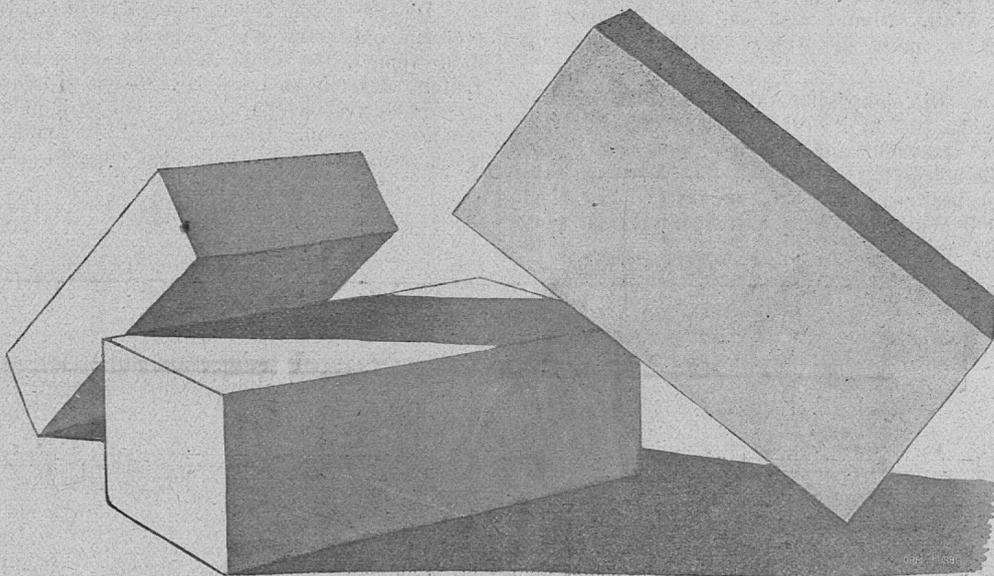
4.



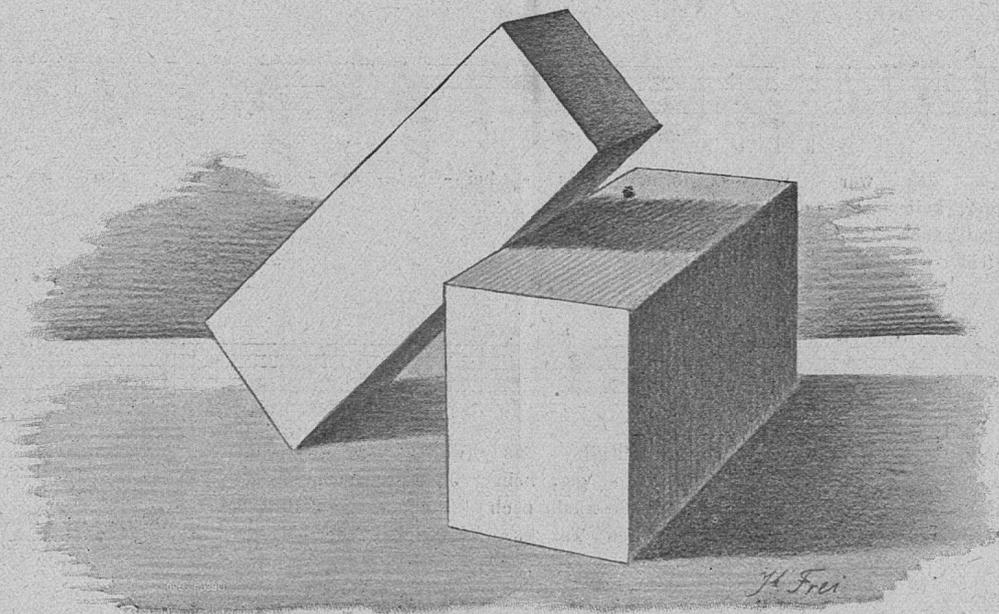
5.



6.



7.



8.

sind, die einen Strom von 110 Volt Spannung bei 1/2 Ampère Stärke verlangen?

Dass die elektrische Energie das Produkt aus Stromstärke und Stromspannung ist, lässt sich Anfängern wieder mit den Verhältnissen am Wasser veranschaulichen. Leitet man das Wasser, das durch 6 Pumpen in die 6 fache Höhe gehoben wurde, auf eine Turbine oder ein Wasserrad, so leistet es offenbar die gleiche Arbeit, wie das Wasser, das durch 6 Pumpen auf die einfache Höhe gehoben wurde. Die Stromstärke des Wassers kann in Litern per Sekunde, die Spannung in Atmosphären angegeben werden, wie die Stärke des elektr. Stromes in Ampère und die Spannung in Volt. Es ist nun möglich, den gleichen Effekt, der mit 50 Liter Wasser per Sekunde bei 2 Atmosphären Druck erreicht wird, zu erzielen mit 20 Liter bei 5 Atm., oder mit 10 Liter bei 10 Atm., oder mit 1 Liter bei 100 Atmosphären. In allen Fällen ist das Produkt 100 Liter-Atmosphären. (vergleiche Tonnen-Kilometer, Meter-Kilogramm etc.)

Dementsprechend ist der Effekt von 50 Ampère bei 2 Volt Spannung, oder 20 Ampère bei 5 Volt, oder 10 Amp. bei 10 Volt etc. immer derselbe, nämlich 100 Volt-Ampère oder 100 Watt.

Eine Lampe verlangt $110 \cdot \frac{1}{2} = 55$ Watt; 200 Lampen verlangen 11000 Watt. Nimmt man an, eine Pferdestärke erzeuge 660 Watt, so muss die Anlage $11000 : 660 = 16,7$ PS besitzen.

Aufgabe 487 a. Die elektrische Anlage der Jungfraubahn hat zwei Turbinen zu je 500 PS und eine zu 800 PS. Die Dynamomaschinen erzeugen einen Strom von 7000 Volt Spannung. Welche Stärke hat der Strom? ($660 \text{ Watt} = 1 \text{ PS}$)

Die Turbinen besitzen 1800 PS; der Strom hat einen Effekt von 1188000 Watt; bei 7000 Volt Spannung ist seine Stärke somit 169,7 Ampère.

b. Auf der kleinen Scheidegg wird der Strom auf 500 Volt zurücktransformirt. Welche Stärke hat der Strom, wenn ein Verlust von 25% angenommen wird?

Nach Verlust von 25% ist die Energie des Stromes noch 891000 Watt. Auf 500 Volt transformirt ergibt sich eine Stromstärke von $891000 : 500 = 1782$ Ampère.

Seite 177. Aufgabe 491. Welche Stärke hat ein Strom, der in 15 Minuten 885 mgr Kupfer ausscheidet? $\frac{885}{15 \cdot 19,69} = 3$ Ampère.

NB. Auf Seite 111 sind folgende Verbesserungen anzubringen:

10. Linie von unten soll es heissen: Östliche bis südöstliche Winde.

7. Linie von unten: Südliche bis südöstliche Winde.

3. Linie von unten: Westliche bis südwestliche Winde.

T. G.



Zum Zeichnen nach der Natur.

Die Serie von Zeichnungen nach Körpern, die wir heute eröffnen, entstammt dem Zeichnungskurs für Lehrer, der letztes Jahr vom Lehrerverein Zürich veranstaltet worden ist. Die Leitung des Kurses hatte Hr. *Missbarh*, Lehrer des Zeichnens an der Gewerbeschule Zürich. Die Originale sind grösser als die Reproduktion. Diese zeigt Motive und Ausführung und, wenn auch nicht vollständig, den ungefähren Gang des Kurses.



Mässig.

3. Der Jäger und das Hirschlein. Volksweise.



1. Es blies ein - mal ein Jä - gers - mann wohl in sein Jä - ger - horn, und al - les, was er
2. Und soll denn all mein Bla - sen ver - lo - ren - lo - ren sein, so mag ich auch kein
3. Des Hor - nes Klang ruft's Hir - sche - lein wohl aus dem grü - nen Strauch. „Hal - loh, hal - loh“! Die
4. Es bläst der Jä - ger in sein Horn, dass früh - lich es er - schallt, dass von dem Berg und



1. blies, das war ver - lor'n. Ju - hei - ras - sas - sas - sa zum tra - ri - ra - ri -
2. Jä - ger, kein Jä - ger mehr sein. " " " " " " " " " "
3. Büch - se knallt nach Jä - gers Brauch. " " " " " " " " " "
4. tie - fen Tal es wie - der - halt. " " " " " " " " " "



1. ra, und al - les, was er blies, das war ver - lor'n.
2. " so mag ich auch kein Jä - ger, kein Jä - ger mehr sein.
3. " „Hal - loh, hal - loh“! Die Büch - se knallt nach Jä - gers Brauch.
4. " dass von dem Berg und tie - fen Tal es wie - der - halt.

(Strophe 1 und 2 aus einem alten Volkslied.
„ 3, 4 von Seb. Rüst.)

